Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

„Klassenkampf“ erscheint jeden Werktag nachmittag, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei ... monatlich 2.20 Mark; durch die Post bezogen 2,30 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag: ...rseburger Zeitungsverlag GmbH., Halle, Lerchenfeldstr. 14, Tel.: 210 45 (Red.); 210 47 (Verlag)

Mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung **Der Rote Stern**

Anzeigenpreis: 15 Pf. für den mm Höhe und Spalte; 1 Mk. im Textteil. Bankkonten: Kreisbank des Saalkreises Halle; Commerz- und Privat-Bank Halle. Postscheckkonto: Leipzig 264 71 Halle-Merseburger Zeitungsverlag. Druck und Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsverlag GmbH., Halle, Lerchenfeldstr. 14

...elpreis 10 Pf. | Halle, Montag, 6. Juni 1932 | 12. Jahrgang Nr. 130

An die deutsche Arbeiterklasse!
...n die Werktätigen in Stadt und Land!

Arbeiter, Arbeiterinnen! Jungarbeiter! Klassengenossen!

...vereinigte Front der Ausbeuter, Industriekapitäne, Ban... Großagrarier hat durch den Reichspräsidenten Hinden... ...eine Regierung der finsteren faschistischen Reaktion einge... Die Saat ist aufgegangen, die von Brüning und der ...aldemokratie mehr als zwei Jahre lang gesät wurde. ...Wirklichkeit geworden, was die Kommunisten dem ...Proletariat signalisiert haben:

...ank den sozialdemokratischen Steigbügelhaltern und ...Reaktion wurde aus der Notverordnungsdiktatur der ...ning, Braun und Severing die Herrschaft der Reichs...kamarilla, die Regierung der Junker, ...erale und Industriekapitäne geboren!

...ot und Elend herrschen in Deutschland. An Stempelstellen ...beitsnachweisen drängen sich die grauen Kolonnen des ...nheeres der Erwerbslosen, heimgesucht von drücken...

...den Betrieben wütet scharfmacherische Ausbeutung, An... Kurzarbeit, die die Existenz der Betriebsarbeiter ...den Los der Arbeitslosen immer mehr annähert. Immer ...briken werden stillgelegt, Maschinen verrosten, Gebäude ...

...entlassungen und Gehaltsabbau erdrücken das Millionen... Angestellten in Banken, Warenhäusern, Fabrik... Kleingewerbetreibende, Handwerker, ...städtische Mittelstand wird von der Krise erdrosselt. ...dem Lande wächst die dumpfe Not, die hündische Aus... ...der Landarbeiter durch das freche Pack der Junker ...ßagrarier. Immer mühseliger wehrt sich der arme ... gegen den drohenden Ruin. Immer verzweifelter kämpft ...eine Scholle.

...apitalistische Mißwirtschaft und die Ver...knechtschaft haben Deutschland zugrunde gerichtet. ...die deutschen Werktätigen leben wollen, muß das kapi...e Chaos, muß die fluchwürdige kapitalistische „Ordnung“ ...!

...ßig Milliarden Mark wurden in den letzten drei ...den deutschen Werktätigen vom Lohn und Gehalt durch ...schende Klasse geraubt.

...dieser Raubzug auf die Taschen der Werktätigen ist den ...en noch nicht genug. Sie wollen das Elend der ...noch mehr steigern. Noch brutaler soll die Hun... auf den Rücken der darbenden Massen niedersausen!

...ie Papen-Regierung ist die bisherige kapitalistische Steuerpolitik „Staatssozialismus“, ist der bisherige Staat eine „Wohlfahrtsanstalt“. Sie wollen die bisherige Sozialreaktion noch hundertfach übertrumpfen! Die Papen-Regierung beginnt ihre Existenz mit einer Hetze gegen den „Klassenkampf“, gegen den sogenannten „Kulturbolschewismus“, gegen das „marxistische Denken“.

Diese Kampfansage bedeutet nichts anderes, als daß alle Rechte des Proletariats zerstückelt und mit Füßen getreten werden sollen!

Die Papen-Regierung bedroht die Arbeiterklasse und alle Werktätigen mit der Militärdiktatur!

In den Reihen der Papen-Regierung sitzen aktive Teilnehmer des Kapp-Putsches vom Jahre 1920. Ihre Minister stammen aus jener monarchistischen Clique der Freiherren und Barone, die 1918 mit dem Deserteur Wilhelm von Hohenzollern von der Bildfläche verschwanden.

Die Papen-Regierung betreibt die Vorbereitung der offenen faschistischen Diktatur in Deutschland!

Die Papen-Regierung ist die Platzhalterin des Hitlerfaschismus, des „Dritten Reichs“, der faschistischen Zuchthausbarbarei und Galgenherrschaft!

Schon ist das Komplott mit Adolf Hitler geschlossen, selbst das papierne Verbot der faschistischen Mordbanden, der SA und SS in aller Kürze aufzuheben.

Die Papen-Regierung ist eine Kriegserklärung der herrschenden Klasse gegen die arbeitende Bevölkerung in Stadt und Land!

Schacht, der Preisfechter des Verbrechens einer neuen Inflation, tritt wieder in den Vordergrund.

Welche Hoffnung die schmutzigen Ausbeuter und Aasgeier des Kapitalismus auf die neue Regierung setzen, das zeigte der Jubel der Börsenmakler und Spekulanten, der die Kurse der Wertpapiere emporschnellen ließ.

Milliarden Subventionen für die Großagrarier, Verhinderung aller kleinbäuerlichen Siedlungen, Preisgabe und Vernichtung der armen Bauern — das ist der Kurs der Junker auf dem Lande!

Milliarden Subventionen für die Schwerindustrie, neuer ungeheuerlicher Raub der Löhne, neuer Gehaltsabbau für untere Beamte und Angestellte, Zerschlagung der Sozialversicherung und des Tarifwesens, Wuchersteuern gegen den notleidenden Mittelstand, Hungerdasein für die Millionen Erwerbslosen — das ist der Kurs des Trustkapitals gegenüber den Werktätigen der Städte!

Vor der deutschen Arbeiterklasse, vor allen Werktätigen in Stadt und Land erheben wir die Anklage gegen die Papen-Regierung, daß sie das Verbot der KPD plant!

Hört es, Werktätige in Stadt und Land: Die Partei der deutschen Arbeiterklasse soll verboten werden!

Die Partei, die allein die Interessen des Proletariats und aller Werktätigen kühn und unerschrocken verteidigt, die allein seit 14 Jahren gegen den Versailler Schandvertrag kämpft — sie soll verboten werden!

Die ganze deutsche Arbeiterschaft, die Millionen Werktätigen in Stadt und Land müssen auf dieses geplante Verbrechen, auf diesen vorbereitenden Anschlag gegen ihre Partei die millionenfache Antwort finden:

Kampf dieser Regierung der finsteren faschistischen Reaktion!

Kampf den Junkern, Baronen und Generalen, die im Dienste der industriellen Scharfmacher, der finanzkapitalistischen Räuber, der ausbeuterischen Unternehmer die verhüllte Militärdiktatur über das deutsche Volk aufrichten!

Um die Millionenmassen in Stadt und Land vom Kampf gegen das barbarische, verfaulende kapitalistische System abzuhalten, entfaltet die Bourgeoisie eine wüste nationalistische Hetze.

Denkt an die Jahre vor dem Kriege, ehe Millionen von Werktätigen im Dreck und Blut der Schützengräben als Kanonenfutter für die Profitinteressen der Kriegsgewinnler, der Rüstungsindustrie, des Finanzkapitals hingemordet wurden! Heute wie damals feiert der Chauvinismus, der verlogene Hurra-

...o wird Generalen und Trustherren geantwortet!

...iebsräte-Konferenzen der Merseburger und Mansfelder Industriegebiete rufen zur Einheitsfront antifaschistischer Aktion

Halle, 6. Juni.

...uf die offene faschistische Kampfansage der von den Nazis gestützten Papen-Regierung beginnt ...Proletariat sofort zu antworten. Dieses Kabinett hat es gewagt, in einer seit dem 9. November ...noch nicht dagewesenen unverhüllten Form dem Marxismus den Krieg zu erklären. ...nter verstehen die Junker und Schlotbarone Lohnabbau, Beseitigung der letzten Reste der So...versicherung, brutalste Diktatur gegen die Arbeiterklasse. Die Arbeiterschaft antwortet. ...weiß, daß die wenigen Reichen, deren Vertrauensleute in diesem Adelskabinett sitzen, machtlos sind gegen die ...der Armen, wenn diese in roter Einheitsfront zusammensteht. Dem machtgierigen Unternehmerklüngel ...auch ihre SA nichts, denn das Proletariat besitzt eine Waffe, die der ganze Faschismus nicht aufzuweisen hat. ...ist der politische Massenstreik. In diesem Zeichen standen die Betriebsräte- und Ver...uensleute-Konferenzen der für Mitteldeutschland so wichtigen Industriebezirke Merseburg und ...sfeld. Sie waren Auftakt zur großen Antifaschistischen Aktion im Bezirk Halle-Merseburg. Das, ...was dort beschlossen wurde, wird gehört werden in allen Betrieben und auf allen Stempelstellen.

...sfront-Angebot an die Leuna-Belegschaft

(Eig. Meldg.) Merseburg, 6. Juni.

...estrigen Sonntag tagte in Merseburg im „Kyffhäuser“ ...erenz der Betriebsräte und Vertrauens... ...er gesamten Merseburger Betriebe. Es ...eine ganze Reihe Belegschaftsfunktionäre aus verschiedenen ... Im Mittelpunkt der Konferenz stand die ...Schaffung der roten Einheitsfront aller Leuna-Proleten ...raub, Faschismus und imperialistischen Krieg. Nach ergiebiger Aussprache beschloß die Konferenz ein Einheitsfrontangebot der roten Betriebsräte und RGO-Kollegen an die Leuna-Belegschaft, dessen genauen Wortlaut wir morgen veröffentlichen und in dem es unter anderem heißt:

„Je größer und breiter die Antifaschistische Aktion wird, desto eher wird die neue Regierung der Militär-Kamarilla ... der auch der Abgesandte der Chemiegewaltigen, Warmbold, angehört, zerschellen!“

Mansfelds Betriebsräte rufen zum Kampf

(Eig. Meldg.) Eisleben, 6. Juni.

Eine Betriebsrätekonferenz der Betriebe Wolfschacht, Vitzthumschacht, Messingwerk Hettstedt, Bleihütte und Rittergut Polleben faßte einen Kampfentschluß, in dem die Belegschaften zur Antifaschistischen Aktion aufgerufen werden. In der Entschließung heißt es: „Weg mit der Regierung der Generäle, Junker und Industriebarone, Schluß mit den terroristischen Methoden der Faschisten. Sozialdemokraten, Reichsbannerarbeiter, reiht euch ein in die Antifaschistische Aktion! Kämpft mit uns!

Front der Erwerbslosen verbreitert sich

(Erwerbslosen-Korrespondenz aus Teuditz)

In einer gut besuchten Versammlung begrüßten die ... itzer Arbeiter nach einem Referat des Genossen Scholz (Halle) die Aktion der Weißenfelser und Golpaer Erwerbslosen. Auch sie legten das Kampfgelöbnis ab, daß auch in Teuditz ein Unterstützungsabbau nicht geduldet wird. Die Versammlung stand völlig im Zeichen der roten Einheitsfront.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019320606-17/fragment/page=0001
DFG

Patriotismus, mit Hilfe der Hitlerpartei Orgien in Deutschland.

Die Hitlerpartei betügt die Massen darüber, daß vor allem das kapitalistische System an ihrem Elend schuld ist, das durch die nationale Unterdrückung auf Grund des verlorenen Weltkrieges nur noch verstärkt wird.

Die Hitlerpartei will die Massen darüber täuschen, daß es keine Befreiung aus der Versailler Knechtschaft ohne den Sturz des kapitalistischen Systems, ohne die Errichtung der proletarischen Herrschaft in Deutschland geben kann!

Wir klagen die Papen-Regierung und ihre nationalsozialistischen Trabanten an, daß ihre „nationalen" Phrasen nur der Ablenkung der Massen vom Klassenkampf, nur der Erleichterung der kapitalistischen Hungeroffensive dienen, daß sie in Wahrheit ebenowenig an dem Versailler System zu rütteln wagen wie die sozialdemokratischen Erfüllungs- und Tributpolitiker!

Nur eine Kraft kämpft gegen die Tributsklaverei: das revolutionäre Proletariat unter Führung der Kommunisten, die mit ihrer Machtergreifung in Deutschland nach dem Beispiel der Sowjetunion alle imperialistischen Sklavenverträge für null und nichtig erklären werden!

Die Hitler-Partei ist die Partei des feigen Mordterrors gegen revolutionäre Arbeiter!

Noch niemals haben die nationalsozialistischen Terrorkolonnen einem einzigen Kapitalisten, einem einzigen Börsenspekulanten ein Haar gekrümmt. Aber hunderte klassenbewußter Arbeiter aus der Freiheitsarmee des kommenden proletarischen Deutschland sind den Revolvern und Messern der SA-Banditen aus feigem Hinterhalt zum Opfer gefallen.

Die Hitler-Partei ist die Partei des gelben Streikbrechertums!

Hitler prahlt an den Tischen der großkapitalistischen Ausbeuter, die die Nazis als Schutztruppe des Geldsacks finanzieren. Die nationalsozialistischen Funktionäre kriechen vor den „Parteigenossen Arbeitgebern" auf dem Bauche, schreiben Schmorter- und Bettelbriefe an die Kapitalisten aller Konfessionen.

Die Hitler-Partei ist die Partei der davongejagten Hohenzollern!

Sie verteidigt die Millionen und Milliarden, die das Hohenzollernsche Räubergesindel dem deutschen Volk gestohlen hat. In ihren Reihen sitzt als Abgeordneter der Hohenzollernprößling „Lumi". Ihr Gönner ist der Exkronprinz, der Etappenheld des Weltkrieges.

Die Hitler-Partei hetzt zum Kriege gegen die Sowjetunion!

Gemeinsam mit den Generalen, dem reaktionären Jesuitengesindel, den sozialdemokratischen Kriegshetzern der II. Internationale führen die Führer der Hitler-Partei die Kriegstrommel gegen das einzige Land, das den Versailler Vertrag nicht anerkannt und den deutschen Werktätigen seit jeher in ihrem Kampf gegen das imperialistische Sklavenjoch beigestanden hat: die Sowjetunion.

Die Hitler-Partei kämpft für Panzerkreuzer und Rüstungswahnsinn!

Während Millionen in Deutschland Hunger leiden, bettelt die Hitler-Partei mit den Generalen, Junkern, Kanonenkönigen um das Recht auf Aufrüstung, das Recht auf Bombenflugzeuge und Tanks, Giftgasgranaten und andere Errungenschaften der imperialistischen Mordtechnik, um das Recht, noch mehr Panzerkreuzer von den Steuergroschen der Werktätigen zu bauen.

Die Hitler-Partei kämpft für Zwangsarbeit!

Gemeinsam mit der kapitalistischen Scharfmacherregierung und den verräterischen reformistischen Führern des ADGB will die Hitler-Partei durch die Arbeitsdienstpflicht die Millionen Erwerbslosen zu Lohndrückern und Streikbrechern pressen, das deutsche Proletariat der Zuchthaussklaverei preisgeben und die Arbeiterjugend militaristisch verseuchen.

Alle Arbeiter, alle Werktätigen müssen sich im Kampf gegen die Hitler-Partei, gegen den blutigen Faschismus zusammenfinden.

Niemals darf der Hitler-Faschismus in Deutschland die Regierungsmacht übernehmen!

Niemals dürfen die Terrorkolonnen der Nazis ihr Blutregime über das deutsche Proletariat errichten!

Die Kommunistische Partei Deutschlands ruft die Millionen der klassenbewußten Arbeiter, der Werktätigen in Stadt und Land zur kämpfenden roten Einheitsfront der „Antifaschistischen Aktion"!

Keine parlamentarischen Tricks und Abstimmungen, kein Kuhhandel und Koalitionsschacher kann den Hitler-Faschismus abwehren und seine Platzhalter, die Junker, Scharfmacher und Generale verjagen.

Nur der außerparlamentarische Massenkampf, die Streiks der Betriebsarbeiter, die Massenaktionen der Erwerbslosen, der Existenzkampf der armen Bauern und des städtischen Mittelstandes, das feste Kampfbündnis der ausgebeuteten Angestellten und Beamten mit dem Proletariat, der Massenkampf der Armen gegen die Reichen, der politische Massenstreik!

Nur der Klassenkampf kann den Faschismus schlagen!

Jahrelang hat die Sozialdemokratie der deutschen Arbeiterklasse vorgelogen, ihre Brüning-Politik, ihre Braun-Severing-Politik sei das „kleinere Uebel", sei „Schutz vor dem Faschismus".

Heute sieht jeder Arbeiter, daß das Resultat dieser Politik der schrittweisen Faschisierung das heutige Junker- und Generalsregime der Papen-Regierung ist, die den Triumph des offenen Faschismus vorbereitet!

Jahrelang hat die Sozialdemokratie dem Brüning-Zentrum, der Partei der brutalen Notverordnungen und der finsteren Kulturreaktion, auf Schritt und Tritt Gefolgschaft geleistet. Niemals hätte das Zentrum seine arbeiterfeindliche, großkapitalistische Politik auf dem Rücken von Millionen christlicher Arbeiter betreiben können, wenn ihm nicht die Sozialdemokratie den Deckmantel dafür geliefert hätte.

Heute bereitet sich dieses Zentrum, aus dessen Reihen der Kanzler der reaktionären Regierung, Herr von Papen, stammt, unter dem Deckmantel der Scheinopposition als Wahlmanöver auf die offene Koalition mit den Nazis vor!

Noch vor wenigen Monaten predigte die Sozialdemokratie ihren Anhängern, Hindenburg sei der „Hort der Demokratie", der „Kandidat des Volkes".

Heute hat der SPD-Kandidat Hindenburg die reaktionäre Regierung Deutschlands seit dem Sturz der Monarchie eingesetzt. Heute fordert er das Reichsbannerverbot, heute verbündet er sich mit Hitler gegen das arbeitende Volk!

Vor mehr als 15 Jahren fegte Mut und Empörung der deutschen Arbeiter, Bauern und Soldaten das monarchistische, wilhelminische Deutschland hinweg. Damals verkrochen sich die Junker und Generale. Damals versprach die Sozialdemokratie den Massen den „demokratischen Weg zum Sozialismus".

Die SPD-Führer bewaffneten die monarchistischen Offiziere und entwaffneten das Proletariat.

Die SPD-Führer schlugen die revolutionäre Bewegung blutig nieder und halfen der Bourgeoisie, ihre erschütterte Klassenherrschaft wieder zu festigen.

Die SPD-Führer in der Preußenregierung wüteten mit Zeitungs-, Versammlungs-, Demonstrationsverboten, mit Polizeisozialismus und Reaktion gegen die Arbeiterklasse.

Heute regieren von neuem die Junker und Generale des wilhelminischen Systems. Das sind die Früchte von 13 Jahren Regierungstätigkeit der Sozialdemokratie. Das sind die Früchte der Verräterpolitik der SPD-Führer!

Die Illusionen, die die Sozialdemokratie in den Massen künstlich nährte, zerbrechen vor den harten Tatsachen:

Die Politik der SPD war kein „kleineres Uebel", sondern ständig steigender Verrat an der Arbeiterklasse!

Die SPD-Politik hat dem reaktionären faschistischen Kurs der Bourgeoisie den Weg bereitet!

Die SPD-Politik hat die Scharfmacher, Junker und Generale in den Sattel gehoben! Die SPD-Politik will auch heute noch den Massenkampf der Arbeiter lähmen und zersetzen!

Die Kommunistische Partei ruft die sozialdemokratischen, die christlichen, die parteilosen Arbeiter zur „Antifaschistischen Aktion".

Klassengenossen! Ihr wollt den Faschismus schlagen! Jetzt euch nicht von euren Führern länger aus der Klassenfront, der kämpfenden roten Einheitsfront fernhalten und in den Dienst des Klassenfeindes einspannen.

Die Kommunistische Partei ruft die Arbeiterinnen, die werktätigen Frauen in Stadt und Land, denen der Faschismus das Wahlrecht und alle sozialen Rechte rauben, die er in mittelalterliche Knechtschaft stürzen will!

Die Kommunistische Partei ruft die werktätige Jugend, der die Parteien der Bourgeoisie — von den Nazis bis zur SPD — mit Zwangsarbeit und militaristischem Drill drohen!

Klassengenossen!

Schließt die Reihen für den außerparlamentarischen Massenkampf gegen den Faschismus, gegen Hunger, gegen imperialistischen Krieg! Organisiert den mächtigen roten Massenstreik! Rüstet zum politischen Massenstreik!

Formiert die unüberwindlichen Bataillone der Armee der „Antifaschistischen Aktion"!

Führt den Wahlkampf zu den bevorstehenden Reichstagswahlen im Zeichen des Klassenkampfes, im Zeichen der roten Einheitsfront, im Zeichen der „Antifaschistischen Aktion"!

Schart euch um die Partei, die die einzige antifaschistische Führerin und die einzige antikapitalistische Partei, die einzige Partei der Millionen Erwerbslosen, die einzige Partei des wirklichen Kampfes gegen Brüning und Young, die einzige Partei des revolutionären Ausweges aus der Krise, die einzige Partei des Sozialismus ist!

Schart euch um die Kommunistische Partei Deutschlands!

Kämpft für die Vernichtung des faschistischen Mordterrors, die vernichtende Niederlage des blutbesudelten Hitler-Faschismus durch die siegreiche „Antifaschistische Aktion"!

Kämpft für die Niederlage der sozialdemokratischen Verräterpolitik, der sozialdemokratischen Mordbereiter und Steigbügelhalter der faschistischen Reaktion!

Kämpft gegen Hunger und Lohnabbau, gegen die Zerstückelung der Sozialversicherung, gegen Arbeitsdienstpflicht und Abbau der Erwerbslosenunterstützung, gegen den Gehaltsabbau bei Angestellten und Beamten, gegen die Wucherstreuern, für den Lebensraum der armen Bauern und werktätigen Mittelständler!

Kämpft mit uns für eure Forderungen!

Kämpft gegen die Kriegshetzer, gegen die militaristischen Rüstungspolitiker, gegen die Pressefechter eines neuen imperialistischen Massenmordens, für die Verteidigung der Sowjetunion!

Kämpft für die Beseitigung der Regierung der Industriekapitäne, der Junker und Generale! Kämpft für die Arbeiter- und Bauernregierung!

Keine Stimme den Parteien der faschistischen Reaktion und ihren Handlangern! Keine Stimme den Nazis, den Deutschnationalen, der Sozialdemokratie, dem Zentrum!

Alle Stimmen der Kommunistischen Partei Deutschlands, der Partei des sozialen und nationalen Befreiungskampfes der deutschen Werktätigen!

Für die Armen, gegen die Reichen — alle Stimmen für die Liste 3!

Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands

KPD-Vormarsch in Mecklenburg

Erfolge der Kommunisten in den Städten — Stillstand des Nazi-Vormarsches — Verluste der SPD

(Eig. Ber.) Schwerin, 6. Juni.

Bei den Wahlen in Mecklenburg-Schwerin, die gestern stattfanden, ergibt sich zahlenmäßig folgendes Bild:

Kommunisten 26 850 (1929: 16 451, 10. 4. 32: 23 504).

Sozialdemokraten 107 669 (1929: 120 570).

Nationalsozialisten 175 884 (1929: 12 721; 10. 4. 32: 178 076).

Deutschnationale 32 683 und nationale Mecklenburger 7443 (beide 1929: 140 151).

Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft der Mitte 7867 (1929: 8862).

Die Mandate verteilen sich auf die einzelnen Parteien folgendermaßen: Kommunisten 4 (3), Sozialdemokraten 18 (20), Nationalsozialisten 29 (2), Deutschnationale 5 und nationale Mecklenburger 1 (beide zusammen bisher 23). Alle übrigen Parteien, die bisher Mandate innehatten, erhalten kein Mandat.

Das Ergebnis von Mecklenburg zeigt dieselbe Tendenz wie die Wahlen in den letzten Wochen. Die Kommunistische Partei hat sich in diesem Agrarland trotz des ungeheuren Terrors, die Parteizeitung war bis vor wenigen Tagen verboten in Mecklenburg — behauptet und in den größeren Städten konnte ihre Stimmenzahl nicht unwesentlich erhöhen. Die Nationalsozialisten haben zwar gegenüber den Landtagswahlen stärkste Gewinne aufzuzeigen, doch haben ihre Stimmenzahl der zweiten Reichspräsidentenwahl nicht erreicht. Ihr Stimmenzuwachs ist fast ausschließlich auf den völligen Zusammenbruch der übrigen bürgerlichen Parteien zurückzuführen.

Neue Nazi-Terrorakte

(Eig. Drahtm.) Berlin, 6. Juni.

Die Nationalsozialisten wittern nach der Einsetzung des Papen-Kabinetts Morgenluft. Sie provozieren und vollführen wüste Attacken gegen die Arbeiterschaft. In Berlin kam es gestern an verschiedenen Stellen zu schweren Zusammenstößen zwischen Arbeitern und Nationalsozialisten. In Buchholz überfielen Nazis zufällig des Weges kommende Arbeiter und bearbeiteten sie mit Schlagringen, Gummiknüppeln und Messern. Die Arbeiter setzten sich geschlossen zur Wehr und trieben die Nazis in die Flucht. Die anrückende Polizei verhaftete über 50 Arbeiter und nur 20 Nazis.

Auch in Reinickendorf überfielen etwa 100 nationalsozialistische Flugblattverteiler Arbeiter, die sich weigerten, die Flugblätter der Nazis anzunehmen. Auch hier setzten sich die Arbeiter energisch zur Wehr, wobei ein Nationalsozialist verletzt wurde. Auch hier verhaftete die Polizei mehrere Arbeiter.

In Eberswalde wurde eine Fahrradstaffel von zirka 45 Reichsbannerleuten, die einen Ausflug unternommen hatten, von etwa 200 Hitler-Banditen aufgehalten und überfallen. Mit Schlagringen, Koppeln, Stahlruten schlugen die Nazis auf die Reichsbannerarbeiter ein. Etwa 20 Reichsbannerkameraden erhielten erhebliche Verletzungen. Zirka 250 an dem Zusammenstoß beteiligte Personen wurden aufs Eberswalder Polizeiamt gebracht.

Drei Adlige verfügen die Reichstagsauflösung:

Auf Grund des Artikels 25 der Reichsverfassung löse ich mit sofortiger Wirkung den Reichstag auf, da er nach dem Ergebnis der in den letzten Monaten stattgehabten Wahlen zu den Landtagen der deutschen Länder dem politischen Willen des deutschen Volkes nicht mehr entspricht.

Berlin, den 4. Juni 1932.

Der Reichspräsident: gez. von Hindenburg.

Der Reichskanzler: gez. von Papen.

Der Reichsminister des Innern: gez. Freiherr von Gayl.

•

Drei Adlige haben diese Auflösungsverordnung unterschrieben, deren Begründung durchaus den Forderungen der Nazis entspricht.

Kommunisten verdreifachen Mandate

(Eig. Bericht.) Schönebeck, 5. Juni.

In der neugegründeten Gemeinde Schönebeck-Bad Salzelmen mit 26 000 Einwohnern fand die Neuwahl des Stadtparlaments statt. Bei einer Wahlbeteiligung von [illegible] verteilen sich die Mandate der neuen Gegeinde folgendermaßen:

Kommunisten 6 (2), Sozialdemokraten 12 (17), Nationalsozialisten 14 (bisher 10, bürgerliche Einheitsliste), Deutschnationale Mitte 1.

Die in Chile ausgebrochene Militärrevolte hat über die bisherige Regierung gesiegt. Es soll ein nationalsozialistisches Regime mit schärfster Absage gegen den Bolschewismus eröffnet werden.

Die Zahl der Arbeitslosen in Amerika wird von gewerkschaftlicher Seite auf 10,5 Millionen geschätzt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019320606-17/fragment/page=0002

Upton Sinclair

ruft zum Antikriegskongreß

…Paris wird gemeldet, daß bei dem internationalen Büro … Vorbereitung des Genfer Kongresses ein Brief von … Sinclair eingegangen ist, in dem er über die … Kriegsgefahr spricht, die Einberufung des Kongresses … und wörtlich mitteilt:

„… telegraphierte Ihnen bereits, daß ich den Aufruf zum … unterzeichne. Ich hoffe, daß die Verhältnisse meine Teil… nicht unmöglich machen werden."

… Tatsache, daß neben anderen Persönlichkeiten, die den … für die Einberufung des Kongresses schon unterzeichnet … sich auch Upton Sinclair für die Einberufung des Kon… einsetzt und daran teilnahmen wird, beweist am besten, ein … starkes Echo die Initiative von Romain Rolland und Henri … zur Folge hatte.

… stärker, noch breiter muß der Widerhall des Aufrufes … der Kongreß muß sich zu einer machtvollen Kundgebung … ein neues Kriegsverbrechen gestalten. Nehmt in allen … und Organisationen Stellung.

Die Kriegsverbrecher hetzen

Nehmt überall Stellung! Wählt Delegierte!

…Tokio, 2. Juni. **In hiesigen offiziellen Kreisen zeigt … nicht nur überrascht, sondern auch höchst erregt durch die … ganda, die in Paris unter Führung Gockis, Romain … Barbusses und anderen für einen Welt-Antikriegs… mit deutlich gegen Japan gerichteter Spitze betrieben**

… Kriegsverbrecher speien Gift und Galle. Sie spüren: … Ruf der weltbekannten ehrlichen Kriegsgegner zum Inter… nalen Antikriegskongreß hat gezündet. Die Millionenmassen … Paris bis Tokio sind in Bewegung, die Verteidigung der … Sowjetunion zu organisieren, weil sie damit ihre … Lebensinteressen verteidigen.

… wird nicht beim Protest der japanischen Kriegsverbrecher … den Antikriegskongreß am 28. Juli in Genf bleiben! Die … verbrecher fürchten jede Massenaktion gegen den Krieg. … mit dem die Räuberkapitalisten die revolutionäre Anti… bewegung verfolgen, muß die heute noch zögernden Werk… in unsere Front bringen. Jeder Betrieb, jede Gewerk… Organisation nehme Stellung zum Aufruf des Anti… komitees und wähle einen Delegierten nach Genf.

…arfe Zuspitzung der Lage in Syrien

…bul, 2. Juni. Die türkische Presse veröffentlicht tele… Berichte aus den Grenzorten Syriens über die äußerst ge… politische Lage in Syrien. In Aleppo wurden im Hofe … verneurgebäudes drei angesehene Beamte ermordet. Der …, der verschiedentlich Drohbriefe erhalten hat, hat um … lassung gebeten. Sein Rücktrittsgesuch ist jedoch von den … Behörden nicht genehmigt worden. Die Erregung … Bevölkerung über die Behörden ist so groß, daß fran… Beamte es kaum noch wagen, sich in den Straßen zu … Wie aus den Berichten der türkischen Presse hervorgeht, … Syrien in der nächsten Zeit ernste Ereignisse zu …

Meuterei der Luftflotte in Chile

…Santiago de Chile, 4. Juni. **Unter der Führung … Marmaduke Grove ist eine Meuterei der Luftstreit… ausgebrochen. Die Regierung hat den Belagerungszustand … Sie versucht, den Flughafen mit treu gebliebenen Truppen …. Es erscheint fraglich, ob sie imstande sein wird, den … niederzukämpfen, da auch andere Truppenteile mit den … sympathisieren.**

Weißbandit in Mandschurei-Kommission

Tolle Provokation des Völkerbundes gegen die Sowjetunion: Weißgardist als „Autorität in russischen Fragen" in der Mandschurei / Der Vertreter Deutschlands deckt den Skandal

Peking, 3. Juni. Laut Meldung aus Mukden begibt sich die aus Dairen zurückkehrende Völkerbundskommission, die ihre „Arbeit" in der Mandschurei als beendet betrachtet, nach Peking.

Die „Mandschurian Daily News" teilen u. a. eine sehr interessante Einzelheit aus der Tätigkeit dieser Kommission mit: Wie sich herausstellt, ist einer der hochgestellten Beamten der Kommission ein gewisser Pastuchow, ein russischer weißgardistischer Emigrant, der tschechische Staatsbürgerschaft angenommen hat. Wie die Zeitung berichtet, entfaltete dieser Pastuchow, der eine „Autorität in russischen Angelegenheiten" ist, während des Aufenthalts der Kommission in Charbin „eine große Aktivität in den dortigen weißgardistischen Kreisen". Er besuchte den bekannten Ataman Semjonow, angeblich, „um die Lage der russischen Emigranten in der Mandschurei aufzuklären."

Selbstverständlich sind Lord Lytton und die anderen Mitglieder der Kommission über die aktive antibolschewistische Tätigkeit ihres werten Mitarbeiters Pastuchow unterrichtet. Selbstverständlich weiß auch Herr Dr. von Schnee, Deutschlands Vertreter in dieser Kommission, davon. Aber dieser Herr deckt alle japanfreundlichen Berichte der Kommission mit seinem Namen, findet kein Wort des Protestes über die unerhörteste Vergewaltigung des mandschurischen Volkes durch die japanische Soldateska. Der deutsche Vertreter findet die Zusammenarbeit mit einem offen antisowjetistischen Weißgardisten anscheinend genau so in Ordnung wie Japans Raubzug in der Mandschurei.

Hailun von Japan besetzt

Charbin, 3. Juni. Telegraphenunion meldet, daß die Japaner die 200 Kilometer nördlich von Charbin liegende Stadt Hailun eingenommen haben. Hailun ist als Endhaltestelle der Eisenbahnstrecke Charbin—Hailun militärstrategisch von großer Bedeutung.

Griechische Regierung wieder gestürzt!

Athen, 3. Juni. Die am 27. Mai nach dem Sturz Venizelos durch den Generalstreik der Postler gebildete Regierung Papanastasiu ist von der Massenempörung wieder hinweggefegt worden.

„Depressionskonferenz"!

Neuyork, 2. Juni. Präsident Hoover hat England mitteilen lassen, daß die amerikanische Regierung mit dem Vorschlag, eine Weltwirtschaftskonferenz abzuhalten, einverstanden sei. Die Tagung, die überall bereits „Depressionskonferenz" genannt wird, soll nach Lausanne wahrscheinlich in London abgehalten werden.

Die bürgerliche Presse beginnt schon, sich über den allgemein erwarteten Mißerfolg der für den 16. Juni angesetzten Konferenz zur Regelung der Reparationsfragen in Lausanne mit der Vertröstung auf die Depressionskonferenz hinwegzusetzen, obwohl keinerlei Veranlassung dazu besteht.

Streikunruhen in Spanien

Paris, 4. Juni. Nach einer Havasmeldung aus Cadiz haben sich in Medina Sidonia ernste Streikzwischenfälle ereignet. Bei Zusammenstößen, an denen zweihundert Streikende beteiligt waren, sind viele Personen verletzt worden. **Bisher werden zwei Tote gemeldet.**

Reaktionärer Marsch auf Washington

Neuyork, 3. Juni. Die nationalistische Vereinigung der Kriegsteilnehmer in Amerika, den deutschen Kriegervereinen vergleichbar, hat ihre Anhänger zu einem Marsch nach Washington aufgerufen, um die Vollauszahlung der Staatspensionen für Heeresangehörige durchzusetzen.

Die Teilnehmer an diesem Marsch terrorisieren die Landstraßen. Alle Städte geben ihnen kostenlos Massenspeisung und Massenquartiere. Die Polizei, die gegen die Hungermärsche der Arbeitslosen mit unerhörter Brutalität vorgegangen ist, unternimmt nichts.

1930 wurde im Senat ein Gesetz angenommen, wonach der Heeresangehörige für jeden Unfall und jede Krankheit, die er sich nach dem Kriege zugezogen hat und die zur Arbeitslosigkeit führte, eine Staatspension erhält. Diese Pensionsforderung an den Staat wurde bis zu 22 Prozent beliehen. Nunmehr verlangt die Vereinigung der Kriegsveteranen die volle Auszahlung der Staatspensionen. Obwohl diese Forderung das Staatsdefizit um 10 Milliarden Mark vergrößert wird, ist damit zu rechnen, daß der Kongreß nachgeben und der Prätorianergarde die geforderte Summe auszahlen wird.

Kampfesgrüße den Verweigerern der Munitionstransporte von Gdingen

Aus der Mitte der Versammlungsbesucher in den Tennishallen wurde folgende Resolution eingebracht und unter dem Beifall der Tausenden angenommen:

Die im faschistischen Berliner Westen durchgeführte Versammlung der Antifaschistischen Aktion sendet den Hafenarbeitern und Soldaten Gdingens, die so heldenhaft gegen die Munitionstransporte für Japan gekämpft haben, heiße brüderliche Kampfgrüße. Die Versammlung gelobt, mit den Gdinger Brüdern für die Verteidigung der Sowjetunion und en Sieg des Weltsozialismus zu kämpfen.

Reformistischer Gewerkschaftsführer geht zu den Nazis

Wien, 2. Juni. Der ehemalige Vorsitzende der freigewerkschaftlichen Technischen Union, der sozialdemokratische Nationalrat Zelenka, der wegen Korruption seiner Stellung innerhalb der freien Gewerkschaften enthoben werden mußte, der aber das Nationalratsmandat abzutreten nicht gesonnen ist, scheint nun, wie auch die „Reichspost" bestätigt, den Nationalsozialisten zuzustreben. Er liefert all sein Material, das er über die Schmutzwäsche innerhalb der österreichischen Sozialdemokratie kennt, den Nazis aus. Auch fiel es auf, daß er gerade von den Nationalsozialisten verteidigt wurde.

Kurze Auslandsnachrichten

Der Führer des republikanischen Schutzbundes von Innsbruck ist im Zusammenhang mit der Vertretung der Nazis durch die rote Einheitsfront in Innsbruck verhaftet worden.

*

In Südholland kam es in der Hafenstadt Vlaardingen zu blutigen Straßenkämpfen gegen die Herabsetzung der Arbeitslosenunterstützung.

…uen führen Krieg

von Emma P. Dornberger

Copyright by „Rote Fahne", Berlin. 1932

…setzung.

… sagte Luise. „Ich bin Mitglied der Freien Sozialistischen … und stolz darauf, daß es einen Karl Liebknecht gibt, der …, daß dem Krieg des Kapitalismus die soziale Revo… der Arbeiterklasse entgegentreten wird!"

… sprang vom Leiterwagen herunter. Ihre Knie zitterten … gung. Sie hatte noch nie vor einer so großen Menge ge… und war noch nie dem Kreuzfeuer von Zwischenrufen aus… Der Major war schon längst verschwunden. Durch eine … von Soldaten ging Luise. Sie sahen sie an, alte, … junge Gesichter mit leuchtenden Augen. Augen, in … Freude der Freiheit, das Feuer der Revolution schim… Stimmengewirr scholl über den Hof. Ganz vorne an der … der Toreinfahrt stand auf einem Betonkasten ein großer, … Soldat. Scharfe, graue Augen blickten aus einem von … Haaren umwachsenen Gesicht. Der Mantel, den er trug, … löchert, zerrissen und viel zu kurz. Seine Füße steckten … Stiefeln. Er schwang ein Gewehr in der Hand

… ihr es gehört, Kameraden? Eine Frau hat gesprochen, … die Herren abschütteln und unsere Interessen verteidigen. … wachsam sein, nicht eine halbe, sondern eine ganze … machen. Wir haben immer gesagt: Alle Räder stehen … unser starker Arm es will, und nun schweigen auch die …, und wir haben unsere Gewehre gesenkt und auf… Menschen auf der anderen Seite, die Arbeiter sind … herzuschießen. Alle werden sie jetzt kommen und sagen, … aus, die Revolution beginnt. Revolution — das … machen mit dem herrschenden System! Alle müssen …! Hunderttausende wird es geben, die liegen in den Schützengräben und Granatlöchern, die hängen in den Stacheldrähten und können nichts mehr tun. Aber wir wollen etwas für sie tun. Wir wollen sie rächen! Es ist Revolution, Kameraden, das heißt, wir müssen die Macht in unsere Hände nehmen und jetzt einen Soldatenrat bilden, der als erstes unsere Abfahrt in die Heimat sofort zu organisieren hat."

Tosender Beifall schallte über den Hof.

Die Soldaten wählten sich ihren Soldatenrat!

Der Major beeilte sich mittlerweile, in seinem Zimmer die Uniform mit Zivil zu vertauschen. Er zog sich eine dunkle Hose und eine hellgraue Sommerjacke an — etwas anderes konnte er nicht auftreiben — und überlegte, auf einem Stuhl zusammengesunken, was nun werden sollte. Die Soldaten begaben sich in ihre Quartiere. Einige von ihnen, man kann nicht sagen, ob es Gleichgültigkeit gegenüber dem Geschehenen war oder nur das Bewußtsein und der Drang, tun und lassen zu können, was ihnen gefiel, stürmten in die Kantinen und feierten mit Schnaps und Bier und allem, was noch ereichbar war, die Revolution, den Frieden auf ihre Art.

Hunderte von Metern waren die Schienenstränge der Bahnlinie außerhalb der Station von Menschen belagert. Soldaten, Zivilpersonen, Frauen und Mädchen warteten auf den Zug. Stundenlang standen sie oder saßen auf ihrem Gepäck und warteten. Mehrere Züge fuhren in langsamem Tempo, ohne zu halten, vorbei. Nur Vieh- und Güterwagen hingen hinter der Lokomotive. In den geöffneten Türen und Fenstern, auf den Rändern der offenen Wagen saßen und standen die Feldgrauen eng zusammengepfercht, schrien und schwenkten die Mützen: „Hallo, Parole Heimat! Aus ist der Krieg!"

Und dann wurden Lieder gesungen: „O Tannenbaum, o Tannenbaum, der Kaiser hat 'n Sack gehau'n!"

Manch einer versuchte, von außen aufzuspringen, wurde aber immer wieder mit großem Hallo heruntergeworfen: „Immer mit die Ruhe, Kamerad, du wirst noch rechtzeitig zu deiner Braut kommen."

„Was heißt hier Braut", schrie der zurück, „ich will die Revolution mitmachen."

„Aber hier kannst du nicht mehr rein, es kommen noch mehr Züge", war dann die Antwort.

Einige Soldaten vom Telegraphenamt in Bastogne, die es besonders eilig hatten und in den grausigsten Tönen fluchten, zerrten, als sie die Unmöglichkeit einsahen, sich in die überfüllten Waggons zu quetschen, kurz entschlossen einen großen Handwagen aus einem Schuppen und schoben los.

„Wo wollt ihr hin?" rief man ihnen nach.

„Wir gehen zu Fuß über Luxemburg nach Deutschland", schrien sie zurück. „Wir sind eher da als ihr!"

Die Menschen wurden unruhig. Sie fluchten und schimpften. Eine heisere Stimme rief: „Läßt sich denn nicht so ein Affe von Offizier sehen? Die wollten doch dafür sorgen, daß wir schnell und sicher nach Hause kommen?" „Die sind schon längst über alle Berge und lassen uns hier sitzen!"

Auf einmal ein großes Geschrei. „Unser Hauptmann, der soll leben!" rief einer und zerrte einen Mann in grauem Anzug nach vorne. „Kannst du uns sagen, mein Lieber, wann wir endlich losfahren?" schrie man ihm ins Gesicht. „Führe uns zum Stationsvorsteher!" Lachen und Rufen ringsum.

Fünf oder sechs Soldaten gingen mit dem Zivilisten an der Spitze, der recht eingeknickt und ängstlich aussah, in das Bahnhofsgebäude. Nach einer Weile kam die Gruppe zurück, und einer verkündete, es war der große Soldat, der in den Soldatenrat gewählt wurde: „Es wird kaum möglich sein, daß wir in den heute hier vorbeifahrenden Zügen noch Platz kriegen, aber morgen früh wird hier ein Zug eingesetzt, eine Lokomotive ist angefordert, die Wagen werden wir auch bekommen."

Heftig wurde diese Meldung diskutiert. Nach einer Stunde hatte sich die Menge der Wartenden erheblich verringert. Nur ganz Geduldige saßen noch auf ihrem Gepäck und starrten die Schienen entlang. Ein kleiner Teil war in die Quartiere zurückgegangen, die übrigen ließen sich in einem Güterschuppen häuslich nieder.

Am andern Morgen um 5 Uhr war Luise bereits wieder zur Stelle. Um 6 Uhr sollte der Zug abfahrtbereit sein. Sie traf den großen Soldaten, der sie freundlich begrüßte und ihr die Hände schüttelte: „„Dat hest du fein makt, min Deern!" sagte er, „dat hett mi bannig freut! Nu wöllt wi man moken, dat wi no Huus hen kommt! De ward uns bruuken!" (Die werden uns brauchen!)

Luise nickte und lachte: „Aus Hamburg?" fragte sie.

„Nee, von Ost-Freesland! Von de Wooterkant! Bi us is man jetz allerahnd los!"

Da ertönte ein Pfiff. Ein Zug kam näher. Der Soldat schüttelte mit dem Kopf: „Dat is en annerer, dat is uns nich!"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019320606-17/fragment/page=0003
DFG

Hier kauft die Hausfrau

Halle

Bei **KARSTADT** kaufen, heißt **gut und billig** kaufen 35227

Gebr. Kroppenstädt 35498
Möbelfabrik — Gr. Märkerstraße 4
Äußerst günstige Zahlungsbedingungen

Deutsches Gesellschaftshaus
35236 Leipziger Str. 63 — Tel. 259 83

Farben u. Lacke
aller Art und für jeden Zweck liefert vorteilhaft
Maaß & Co. 35274
Fabrik für Lack-, Rostschutz- u. Anstrichfarben
Herrenstraße 11 und Rolleck — Ruf 247 03

Trinkt Euer **Freyberg-Bräu!** 35128

Sanitas-Bad Mittelstraße 20
Alle Sorten Bäder und Massagen, auch für sämtl. Krankenkassen 35305

HAUPTBAHNHOFSWIRTSCHAFT
HALLE A. D. SAALE
Beste Waren zu Originalpreisen
35609 Gute, billige Hausmannskost!

Eßt Orling's Würstchen!
Wilhelmstraße 32 35604
Gegründet 1837 — Tel. 223 98

Kramer's Konzerthaus
Delitzscher Str. 2 35603
Täglich Konzert
Montags bis Donnerstags Tanz

JUNO
6 STÜCK 20 ₰

lobt jeder! 35870

Kauft
Kolonialwaren
in
Fachgeschäften 35607

Hermann Büqué, Lebensmittel
Landestr. 5 35606

Möbel bei 35094
O. Bernhardt
Herrenstr. 19

Licht-, Kraft-, Radioanlagen
Reparaturwerkstatt
Akku-Ladestation
Hans Frönicke
Wörthstr. 19 35095

Fahrrad- u. Motorradreparaturwerkst. Verk. v. Radio all. Mark. bei
Fritz Schleicher
Gr. Gosenstr. 27 35097

Richard Lieder
Fleisch- und 35118
Wurstwaren
Merseburger Str. 21

Willy Strunk
Fleisch- 35121
Wurstwaren
Schmeilstraße 19

Otto Ulbricht
Fleisch- und 35124
Wurstwaren
Glauchaer Str. 28

Walter Asmus
Haushaltungsgegenstände
Papier- und 35296
Schreibwaren
Merseburger Str. 108

Walter Titze
Lebensmittel
Schmiedstr. 19 35300

Max Klenberg
Tabak- u. 35301
Papierwaren
Artilleriestr. 101
Telefon: 32349

Rind- und 35484
Schweineschlächterei
Fr. Friedr. Peuleke
Stand auf dem Markt b. d. Autobushaltestelle

Franz Conrad
Kolonialwaren, hausschlacht. Wurstwaren
35228 Torstr. 28

Lebensmittel
Fritz Relzig 35219
Glauchaer Str. 57

A. Donnerstag Alle Lebensmittel
Trifstraße 5 35293
Fleischerei: Gosenstraße 20

Oswald Kirchner, Halle a. S.
Büschdorfer Str. 6 Telephon 26358
Filiale: Benkendorfer Straße 77
Fabrikation feiner Fleisch- u. Wurstwaren 35218
ff. Aufschnitt. Spez.: Feine Pfänner Brühwürstchen

Schokoladen und Zuckerwaren
Tornow Leipziger Straße 82
Die billigste Bezugsquelle 35235

Werkzeuge, Eisenwaren, Haushaltartikel, Gartengeräte 35304
Georg Temme
Delitzscher Straße 11

Karl Conrad Merseburger Str. 110 35299
Materialwaren und ff. Hausschlachtenes

Halle-Cröllwitz

Lebensmittelhaus Cröllwitz
Inhaber A. HERTEL
führt Qualitätswaren zu niedrigstem Tagespreis
Dölauer Straße 4 35294

Halle-Trotha

Lebensmittel-Vertriebsstelle Trotha
Trothaer Straße 20, bietet vorteilhaften Einkauf 35294a

Halle-Nord

Billige Möbel
bei **H. Büttig — E. Hunold**
Triftstraße 18 35091

Radio - Fahrräder - Nähmaschinen
REPARATURWERKSTATT
Gummi, Schallplatten, Elektroteile bei
W. Rauch, Mühlweg 17 35093

Maß- und Reparaturwerkstatt
von **MAX BRODE**
Große Brunnenstraße 17 35096

ff. Fleisch- u. Wurstwaren
Vereinigte Fleischer 35302
Sternstr. 14, Ecke Märkerstr.

Arbeiter! Angestellte!
Eure Bestattungsorganisation ist die
Volkshilfe mit Bestattungsfürsorge Halle-Merseburg
Auskunft erteilen die Ortsgruppenvertreter! 35222

Adler-Drogerie 35125
Königstraße 14, Ecke Landwehrstr.
Farben, Lacke, Seifen, Parfümerien

Drogen, Farben, Foto, Seifen
35123 Haushaltungs-Artikel
Bruno Pretzsch, Moritzzwinger 1

✚ Drogerie Engel
Böllberger Weg 66, an der Radrennbahn
Farben, Photo, Seifen 35122

Friedrich Schmidt Lebensmittel 35606
Trothaer Straße 56

Tabak-Ecke
Merseburger Straße 20 35119
Zigarren, Zigaretten, Tabake

Rest. Gesundbrunnen
Inh.: ADOLF KLIMANSCHESKI
Gegenüber der Rennbahn 35221

Lest das „Rote Echo"

Vervielfältigungsapparate und Zubehör, Schreibmaschinen
auch gebrauchte, ständig am Lager
Leipziger Str. 48/49 - Ruf: **33870**
35237

„Grüner Winkel" 35297
Schönstes Gartenlokal im Süden
Niedrige Preise - Am Lutherplatz

Hüte — Mützen 35126
Huthaus Gutermuth, Alter Markt 4

Vervielfältiger, Schreibmaschinen auch gebraucht, Schablonen, Abzugpapiere 35295
Aug. Weddy-Jaschke & Klautzsch
Büroobedarf — Telefon 247 58, 263 90
Halle, Leipziger Straße 27/28

Görickes Bierstuben 35298
Inh. Franz Göricke — Arbeiter-Verkehrslokal

Für Händler 35474
Kleiderstoffe, Wäsche, Trikotagen, Wolle u. Schürzen zu niedr. Preisen
Sally Biletzky, Landwehrstraße 10
TEXTILGROSSHANDLUNG

35216 **Gertrud Schröder** Lebensmittel
Hausschlächter.
Ludwigstraße 16

Wo??? in Halle verlebt man die angenehmsten und gemütlichsten Stunden?? Im 35232
Café Freischütz
Inh. H. Hartung :: Kleine Ulrichstr.

Johannes Thurm
Roßschlächterei
Glauchaer Straße 79 35471

Spielwaren
Geschenk-Artikel / Lederwaren
Große Auswahl in Vereinsartikeln
Albin Hentze, Schmeerstr. 24
Empfehlenswerte Einkaufsstelle aller Organisationen 35708

Betten-Graf
Ältestes Spezial-Geschäft am Platze
Bettfedern, Inletts, Bettstellen, Matratzen
Marktplatz Nr. 10/11 35709

R. Kleemann nur Moritzzwinger 9
Augenoptik / Feldstecher / Photoartikel
Lieferant aller Krankenkassen 35710

Feine Fleisch- und Wurstwaren
35711 W. Bornschein, Breitestr. 18

ff. Fleisch- und Wurstwaren
35737 **Paul Böger**
Röderberg 2

Brot- und Feinbäckerei
Alfred Fritzsche, Schmeerstr. 16
35736 Spezialität: Landbrot

Edwin Rudolph 35725 **Eier engros**
Leipziger Str. 72
Lager: Röserstraße 4, Fernruf: 28906

Besucht 35602
Kaffeehaus Laue!
Halle, Leipziger Str. 61—62
Solide Preise — Gutes Gebäck

KORN & ZÖLLNER
Brüderstraße 13
Fachgeschäft für Eisenwaren
Werkzeuge :: Baubeschläge
35496

Kranke Gewissenhafte Behandlung
Albrecht, Leipziger Str. 94, I.
35605 früher **Albrechts Naturheilanstalt**
Geschlechtskranke usw. ausgeschlossen

M. Schellenberger Benkendorfer Straße 80
Kolonialwaren, Spez.: Hausschlachtene Wurstwaren — 5 Prozent Rabatt 35117

Schütze Deine Familie
durch Beitritt zur 35601
Begräbnis-Versicherung „Deutscher Herold"
Geschäftsstelle: Max Burkel
Hallesche Beerdigungs-Anstalt „Pietät"
Kl. Steinstr. 4 / Fernruf: 26393

Max Schröder Schwetschkestr. 18
Bäckerei, Konditorei 35116

Kolonialwaren
Kaffee 35841
Konfitüren
5 % Rabatt
Gerhart Garts
Friedrichstr. 27

Eisenwaren und Hausgerät im 35238
Spezialgeschäft

Restaurant Friedrichsgarten 35602
Friedrichstr. 25. Neue Bewirtschaftung
Arbeiter-Verkehrslokal, Garten u. Kegelbahn, angenehm. Familienaufenthalt

Lebensmittel, Kolonialwaren
35613 hausschlachtene Wurstwaren
Inh.: Minna Klugt, Gr. Schloßgasse 7

Möbel
Geschmackvolle 35228
Wohnungseinrichtungen
zu bekannt niedrigst. Preisen
Gebr. Jungblut
Halle a. S.
Albrechtstr. 37

Kolonialwaren, Lebensmittel
hausschlachtene Wurstwaren 35612
Franz Dettmar
Flugplatz-Kolonie 59

Obst-Spezialgeschäfte
Berliner Straße
35611 Bernburger Str.
Königstraße
Wilhelm Pfeiffer

Preiswerte 35610
Möbel
bei **O. Haake**
Sternstr. 2, Rannischestr. 2

Maggi-Suppen
fehlen in keinem Haushalt, sie sind nahrhaft und billig! 35497

IM HOTEL
„Weltkugel"
am Bahnhof
wohnt *man am besten — ißt man am besten!* 35231

Weiss
Halle - Merseburg - Bitterfeld 35724

Margarine
gut und 35726
preiswert

LIGA
die freiwirtschaftliche Qualitäts-Zigarette 3 ₰
DICK-RUND O.M.

Trinkt die gute Milch aus der Halleschen Molkerei

Schuhwaren
Friedrich Oehlschläger nur Leipziger Str. 3

Molkerei Niemberg empfiehlt Produkte bester Qualität

Benzin Petroleum 35224
Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft
STANDARD

Bettenhaus
Bruno Pari...
Kleine Ulrichstraße 2 bis Domplatz

Großfleischerei **A. Kopf** Wurstfabrik
Mansfelder Straße 10 / Wochenmarkt — Der bewährte Butter-Ersatz
„SAALEGOLD" ist bei mir in Kleinpackungen jederzeit erhältlich

Engelhardt-Biere über...

Eßt „Müller-Brot"

Sparkasse des Saalkreis...
Hauptstelle: Halle a. d. Saale, am Stadtthe...
35 Nebenstellen
Wir dienen dem Vo...

Döllnitzer Mühlenwer...
35473 ff. Weizen- und Roggen...

Hallesche Essigfabriken G. m. b. H.

Emmy Quentin
Weiß-, Woll- u. Kurzwaren 35470
Glauchaer Str. 40

Otto Mucha
Tabak- u. Süßwaren-Großhan...
Lerchenfeldstr. 12 u. Große Nikolaistr. 6

Schkeuditz

Lebensmittel **Hermann Rich...**
Schkeuditz und Wehlitz

Konzert- u. Ballhaus „Zum Bahnhof"
Inhaber: Otto Helm, Telef. 362
34909 Angenehmer Familienaufenthalt
Sternburg - Bier - Ausschank

Bruno Friedemann
Schweine-Schl...
Hallische Straße 84

Fahrräder, Motorräder
Reparaturen bei
Alfred Lasch, Markt
Autofuhrgeschäft

Fahrräder, Nähmaschinen und Musikapparate, sämtliche Ersatzteile bei
34908 **Matthes**, Hallische Straße 3

Zschortau
Reserviert
1001 35511

Mohren-Apoth...
Adolf Senger
Markt 14

Schuhhaus C. Kle...
Billigste Bezugsquelle, M...

Gebr. Kleeberg Kolonialwaren
Bahnhofstraße 4

Neue Apoth...
Bahnhofstraße 1...

Lest das „Rote E...

Dölau

Autotransporte u. Kohlenhandlung
A. Stoye
35482 Brachwitzer Str. 18
Ruf 329

Kurz-, Weiß- u. Wollwaren 35483
Frau A. Meyer
Heideweg 22a

Rotes Echo

Löbejün

Klassenbewußte Arbeiter decken ihren Bedarf
35477 nur im **Konsum-Verein**

Kurt Kunze
El. Licht-, Kraft- u. Radio-Anlagen
35478 Langestr. 3

Rind- und 35476
Schweineschlächterei
Otto Heyer
Langestraße 12

Rind- und Schweineschlächterei 35486
Franz Böhme

Kurz- u. Tabakwaren
35480 **Alfred Enders**
Karl-Löwe-Str. 13

Billige Lebensmittel kaufen Sie im
Hamburger Kaffee-Lager
Inh. Ernst Saß
5% Rabatt 35479

Brot- und Feinbäckerei 35475
Albert Refert Marktstraße 8
Lieferant des Konsumvereins

Lest das „Rote Echo"

Delitzsch

Walter Seidel, Lebensmittel
Delitzsch und Sandersdorf 35216

Land- u. Roggenbrot liefert frei Haus 35508
Bäcker Wilhelm Zwanzig, Beerendorf

Goldener Ring / Ring-Theater
Vorführung von Ton- u. stummen Filmen
35214 **Astoria-Theater**
Hallische Str. 32 / Inh. Carl Maul / Ruf 286

Kauft Mehl 35217
u. Futtermittel
bei **R. Hitzschke**
Loberstraße Ecke Bismarckstraße

P. Küster
Milchgeschäft
Ritterstr. 3 35215

Organisierte Arbeiter verkehren im **„Lindenhof"**
35519

Kemberg

Fahrrad-Haus Matthess
35346 Leipziger Straße 47

Schützenhaus Kemberg 35218
Konzert — Ball — Kino

Reserviert 35317

Aus der Arbeit der R.G.O.

Zum Urlaubsraub in Leuna

Rote Kampfeinheit gegen alle Verschlechterungen

A.-K. Der sozialfaschistische Betriebsratsvorsitzende Walter hat in ...ten Betriebsratssitzung über einen Antrag der roten Betriebs... der Abteilungsversammlungen im Betriebe zur Aufklärung der ...schaft über die Urlaubsfrage forderte, nicht abstimmen lassen! ... mußte schon seit langem über die ungeheuren Verschlechte... Bescheid. Er schwieg!

Die roten Betriebsräte und Funktionäre klären die Leunabeleg... wo sie gehen und stehen, über die Dinge auf. Folgende Be...ungstabelle beweist die Urlaubsverschlechterungen:

...anspruch nach Tagen ...bere Arbeitstage in ... vollen Dekaden	4	5	6	7	8	9	10	11	12
	bezahlt werden, sofern 1 oder mehrere Feierschichten in die Urlaubszeit fallen Urlaubstage:								
65	3,3	4,2	5	6	7	7,5	8,8	9,2	10
66	3,4	4,2	5	6	7	8	8,5	8,8	10
67	3,4	4,2	5	6	7	8	9	9,5	10,3
68	3,5	4,4	5,2	6	7	8	9	10	10,5
69	4	4,4	5,3	6,2	7	8	9	10	11
70	4	4,5	5,4	6,3	7	8	9	10	11
71	4	5	5,5	6,4	7,2	8,2	9	10	11
72	4	5	6	6,5	7,3	8,3	9,2	10	11
73	4	5	6	7	7,4	8,4	9,4	10,3	11,2
74	4	5	6	7	7,5	9	9,5	10,4	11,4
75	4	5	6	7	8	9	10	11	12
76	4	5	6	7	8	9	10	11	12
77	4	5	6	7	8	9	10	11	12
78 oder mehr	4	5	6	7	8	9	10	11	12

...plötzlich, am 11. Juni, sollen die Verschlechterungen in Kraft ... Walter hat seinen Urlaub vorher genommen!

...sollen sich die anderen Kollegen, die ihren Urlaub nicht so plötz...nehmen konnten, sich mit den Urlaubsverschlechterungen einfach ...den?

...len, Kollegen! Wehrt euch gegen die Urlaubsverschlechterung, ... euch gegen den Wegfall der Kurzarbeiterzulage, wehrt euch ...Lohnabbau, der noch in jedem Betrieb in besonderer Art und ... in Kraft tritt.

...Juni läuft **das Bezirkslohnabkommen ab. Da soll aber... die Lohntüte geschmälert werden. Durchkreuzt die Pläne der ...gewaltigen. Schmiedet die rote Einheitsfront, rüstet zum**

...te Einheitsfront auf der Film-Wolfen

(Arbeiterkorrespondenz)

... ungeheuren Verschlechterungen, die jetzt bei uns in der ... punkto Lohn- und Arbeitsverhältnisse durchgeführt wer... haben schon manchem Kollegen die Augen geöffnet. Immer ... sagen die Kollegen und Kolleginnen, wir müssen uns einig ... wir müssen uns wehren gegen die Verschlechterungen, sonst ... sie uns noch das Hemde vom Leib.

...eil es im Betriebe gärt, sind die Spitzel noch einmal so aktiv ...ist. Ich habe beobachtet, daß Werkpolizisten den roten ...ratsvorsitzenden Kollegen Troitzsch auf Schritt und Tritt ... und wenn der Kollege eine Auskunft gibt, schon ist so ein ... Spitzel bei ihm. Natürlich kriegen die Kerle die richtige ...

...müssen aber alle noch fester zum Betriebs- und Arbeiter...(rat)...ten. Die Werkleitung will wieder einmal die Betriebe ...

...umsonst wurde der Kollege Friedrich Scheffler, der ... Arbeiterratsvorsitzende gemaßregelt. Die Direktion hat, ... sie die Amtsenthebungsklage gegen den Kollegen Scheff...erfolgreich durchdrückte, einen Grund zur Entlassung gesucht. ... Grund lautete: Scheffler ist „ungeeignet" für den Film...

...sieht ein Blinder mit dem Krückstock, daß die Direktion ...ematisch vorgeht. Die Nazis werden hochgepäppelt. Be...ter bemühen sich, mit der NSBO-Bewegung etwas zu... zu bringen. Die Werkleitung braucht Streikbrechergar... weiß, daß bei dem ewigen Lohnabbau der Geduls...reißt. Kollegen, wir haben keine Zeit zu verlieren.

...müssen in jedem Betrieb, in jeder Abteilung die rote ...front schmieden und den Kampf auslösen!

...ampferfolg in dem kleinsten Betrieb

... Auch im kleinsten Betrieb läßt sich mit Kampf etwas ... Beim Bau des Verladeplatzes in Alsleben sind vier ..., ein Steinsetzer, zwei Arbeiter und ein Hilfsarbeiter, be... Sie bekamen nicht den Tariflohn ausbezahlt. Sie er... dem Unternehmer: Wenn wir nicht den Lohn sofort auf ... und Pfennig erhalten, schmeißen wir die Brocken hin. ...Kampfandrohung genügte, den Unternehmer zu veranlassen, ... sofort nach dem Steinsetzertarif alle Kollegen entlohnte.

...beiter, macht es überall so! Laßt euch nicht mit Hunde...abspeisen, laßt euch nicht nach Belieben bezahlen. Nur ...Kampf könnt ihr eure Forderungen durchsetzen.

Die Ueberstundenschieber vom Industrieverband

Ueberstunden leisten ist nicht der richtige Weg, die Lebenshaltung zu verbessern. Trotzdem die Bauarbeiter zu über 90 Prozent erwerbslos sind, finden sich Auchproleten, die neben ihrer Tagesleistung von 8 Stunden noch außerdem des nachts 8 Stunden arbeiten!

Dieser Fall trug sich bei der Firma H. & T. in Halle zu. Als der Unternehmer mit Ablauf des Tarifvertrages den Bauarbeitern Reverse vorlegte, für 80 Pf. zu arbeiten, war es der Maurer Schubert, der den Revers, für 80 Pf. zu arbeiten, unterschrieb, der mit noch einigen Kollegen, nachdem er täglich 8 Stunden arbeitete, auch noch 2 Nachtschichten durchgeführt hat!

Es kommt nicht darauf an, nur in Worten radikal zu sein. Die Taten zeigen, daß diese Kollegen alles andere, aber keine klassenbewußten Arbeiter sind. Während andere Kollegen entlassen werden, leisten diese „Ueberrevolutionären" Ueberstundenarbeit.

Von diesen besagten Auchkollegen sind zwei unorganisiert, einer im JVfdB, Schubert, ehemaliges Mitglied der Kommunistischen Partei, der ausgetreten ist, weil er nicht mit nach Rußland als Maurer fahren konnte, ist jetzt in den revolutionären „Industrie-Verband" eingetreten!

Wir gratulieren dem revolutionären Industrie-Verband herzlichst zu dem Eintritt dieses Ueberstundenjägers.

Der Industrie-Verband für das Baugewerbe, der schon seit Jahren in Halle eine traurige Rolle spielt und eine Sekte geblieben ist, hat bisher jedes Einheitsfrontangebot der Kollegen des Roten Verbandes strikte abgelehnt. Die Erklärung auf das Einheitsfrontangebot des Roten Verbandes lautete: **Mit Kommunisten machen wir überhaupt keine Einheitsfront!**

Klassenbewußte Proleten im JVfdB werden hinausbefördert, die sich für die Einheit aller Bauarbeiter einsetzen. Kollegen des Industrie-Verbandes, ist das auch euer Wille?

Schließt die Einheitsfront mit den Kollegen des roten Verbandes ohne euere sabotierenden Führer. Wir sind bereit, ganz gleich welcher Organisation der Prolet angehört, die Einheitsfront zum Kampf gegen den Unternehmer zu schließen!

Erfolg der österreichischen Bergarbeiter

Die Angriffe der Grubenbesitzer zurückgeschlagen

Vom Sekretariat des Internationalen Komitees der Bergarbeiter wird uns geschrieben:

Der Verband der Grubenbesitzer Oesterreichs hat — wie wir bereits meldeten — die Grubenverwaltungen angewiesen, alle Kollektivverträge zum 4. Juni zu kündigen und gleichzeitig die Löhne der Bergarbeiter um 5 Prozent herabzusetzen. In Zukunft sollen keine neuen Kollektivverträge mehr abgeschlossen, sondern auf jeder Grube soll durch Einzelverträge das Lohn- und Arbeitsverhältnis geregelt werden.

Die reformistischen Bergarbeiterführer sowie die Heimwehrbürokraten versuchten durch alle möglichen Manöver zu lavieren, um durch Kompromisse eine Auseinandersetzung zwischen den Bergarbeitern und den Grubenherren zu verhindern.

Unter Führung der RGO nahmen die Bergarbeiter jedoch selbst in Belegschaftsversammlungen, in großen Bergarbeiterversammlungen zu diesem reaktionären Angriff der Unternehmer Stellung. In diesen Versammlungen — vor allen Dingen in den wichtigsten Bergarbeiterorten Löben und Seegraben — wurden Einheitskampfkomitees gebildet, die sich aus sozialdemokratischen, kommunistischen sowie unorganisierten Arbeitern zusammensetzen. Die Bergarbeiterversammlungen formulierten folgende Hauptforderungen:

1. **Sofortige Rücknahme aller Kündigungen und Entlassungen und Einstellung aller Entlassenen bis Ende 1932;**
2. **keinen Groschen Lohnabzug; keine Verschlechterung der Akkordsätze;**
3. **Anerkennung aller erworbenen Rechte, gegen jede Verschlechterung der selbständigen Bergarbeiterversicherung und für ihre Sanierung auf Kosten der Unternehmer und des Staates;**
4. **keine Exmittierungen aus den Werkwohnungen.**

Die Bergarbeiterversammlungen erklärten, daß, falls die Unternehmer ihre Kündigungsandrohungen und Lohnreduzierungen nicht sofort zurücknehmen, der Streik als beschlossen gelte.

Die gewählten Kampfleitungen werden beauftragt, alle Vorkehrungen zu treffen, um am 4. Juni den Streik zu beginnen.

Auf Grund dieser Resolution und der Kampfentschlossenheit der Bergarbeiter hat jetzt die größte Kohlengesellschaft — „Alpine" — ihre Ankündigung zurückgenommen. Sie erklärt, daß die Arbeiter weiter, auch nach dem 4. Juni, zu den alten Bedingungen — also zu dem alten Kollektivvertrag und nach den alten Lohnsätzen weiter arbeiten sollten.

Dieser Erfolg ist ohne Zweifel auf die Tätigkeit der RGO und den Kampfwillen der Belegschaften von Seegraben und Loeben zurückzuführen. Die Bergarbeiter Oesterreichs haben den ersten Angriff der Grubenkönige zurückgeschlagen. Sie werden aber trotzdem weiter mobilisieren, um auch gegen neue Angriffe gerüstet zu sein.

Kampfmahnung von Grube „Paul I"

A.-K. Auf „Paul 1" sagte einmal der Betriebsrat Böttcher: „Kollegen, entweder Feierschichten oder Entlassung! Wenn wir Feierschichten einlegen, dann können wir unsere Kameraden im Betriebe halten." Auf den Schwindel sind wir hineingeflogen. Wir machten Feierschichten, ließen uns Lohnraub gefallen und die Massenentlassung ging weiter vor sich. Jetzt sind wieder 20 Kollegen geflogen.

Warum findet keine Belegschaftsversammlung statt? Daß die Reformisten nichts tun, das wissen wir. Unter Führung roter Betriebsräte wollen wir die Einheitsfront schmieden. Wir haben das Schuften für die Hundelöhne dicke satt. Die meisten Kollegen haben auch die Rolle der Eisernen Front erkannt, ihre Streikbruchaktion auf Grube „Siegfried".

Es darf den Gewerkschaftsbürokraten ein zweites Mal nicht wieder gelingen, auf so schändliche Art und Weise den Kampf abzubrechen.

„Wegen geschäftsschädigenden Aeußerungen entlassen..."

Gewerkschaftsstrategen gegen entlassene Arbeiterinnen.

A.-K. Vor einigen Tagen stand eine Arbeiterin, entlassen von der Firma Gärtner, Kinderwagenfabrik, vor dem Zeitzer Arbeitsgericht. Man hatte sie wegen „geschäftsschädigenden Aeußerungen" entlassen. Im „Klassenkampf" war ein Bericht über die Bude erschienen. Darin waren die Lohn- und Arbeitsverhältnisse angeprangert. Die Firma war nicht gerade erbaut, daß im „Klassenkampf"-Bericht wahrheitsgemäß geschildert wurde, daß sich die Krätzekrankheit in der Lackiererei infolge der miserablen Zustände dieses Betriebes verbreite. Die Arbeiterin hat mit dem „Klassenkampf"-Artikel nichts zu tun. Das weiß die Firma auch. Aber sie drehte den Laden so, daß die Arbeiterin dies jemand erzählt hätte, durch den der Artikel vielleicht entstanden sei.

Der Artikel stammt von einem Arbeiterkorrespondenten, der heute noch im Betriebe ist und der laufend berichtet!

Vom Arbeitsgericht Zeitz wurde die Klage der Arbeiterin abgewiesen. Der Genosse Nelk vertrat die Klage. Als Beisitzer des Arbeitsgerichtes fungierte das Mitglied des Fabrikarbeiterverbandes Paul Greil, ehemaliger Betriebsrat der Fettbude Rehmsdorf. Dieser tüchtige „Eiserne Front"-Soldat machte den Unternehmer darauf aufmerksam, daß Nelk die Klage nicht vertreten könne, denn er sei Kommunist. Nelk erwiderte, daß er als Privatperson und nicht als Parteivertreter die Klage führe.

Die Arbeitgeber hatten nichts gegen die Vertretung der Arbeiterin durch den Genossen Nelk. Wohl aber ein Vorstandsmitglied des Fabrikarbeiterverbandes. Besser können sich die Sozialfaschisten wohl nicht entlarven.

Die ganze Angelegenheit wirft ein treffliches Licht auf die Zeitzer Verhältnisse, auf das Zeitzer Arbeitsgericht, auf die Zeitzer Bruchbuden und die Zeitzer SPD-Kanonen, denn solche Entlassungen wegen „geschäftsschädigenden Aeußerungen", denn solche Willkürmaßnahmen gegen Arbeiter und Arbeiterinnen passen zu richtig als Kommentar zu den Zeitzer „Linken", den Phrasendreschern im Bremserhäuschen!

Nun ist sie da,

die 3⅓ Pfg.-Zigarette der Bulgaria.

Wir haben im stillen daran gearbeitet, in dieser Preislage eine Zigarette zu schaffen, besser als alle anderen und würdig den übrigen Sorten der Bulgaria.

Jetzt wissen Sie, welche 3⅓ Pfg.-Zigarette für Sie in Frage kommt.

Jetzt haben Sie auch für 3⅓ Pfg. den Genuß höchster Qualität.

Bulgaria Sport, die 3⅓ der Bulgaria

6 Zigaretten 20 Pfg. mit Sport-Photos

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019320606-17/fragment/page=0005

HALLE

Montag, 6. Juni 1932.

„Du schöne Blume von — Gibsdorf"

In dem ostpreußischen Nazi-Organ „Preußische Zeitung" wurde den Nazis folgendes empfohlen: „Wenn wir von der Tatsache ausgehen, daß der Altar in den Kirchen beider Konfessionen den Haupt- und Mittelpunkt ausmacht, so können auch Andersdenkende nichts dagegen sagen, wenn wir in unserem Heim ein Plätzchen, das der Ehrung Hitlers dient, als Altar bezeichnen. Hitler ist das A und O unserer Weltanschauung, ist der unverrückbare Mittelpunkt unseres politischen Denkens und Tuns. Jedes nationalsozialistische Haus muß eine Stätte haben, wo der Führer uns greifbar nahe ist und unsere Gedanken ihn merkbar umkreisen können. Hier müssen wir täglich kleine Ehrungen in Form von Blumen und Ranken darbringen. Wer nur über bescheidene Mittel verfügt, wird ein Bild des Führers auf einem kleinen Tisch aufbauen und diesen schmücken. Wer eine vollere Börse hat, wird eine Plakette von Hitler beschaffen oder ein großes Bild, eine Kohlezeichnung oder ein Oelbild. Gedanken und Wünsche sind Kräfte. Wenden wir diese geistige Waffe ausführlich und nachgiebig an, denn sie übertrifft an Wirksamkeit alle anderen. Heil Hitler!"

Und ein findiger Gärtner erfand auch gleich die Blumen, die zum Schmücken des Altars notwendig sind, wie ein Inserat aus dem „Freiheitskampf" vom 1. Juni 1932 kundtut:

Meine
Dahlien-Neuheit
„Deutschland erwache" blüht in den Farben der verb. SA (einfach-braun mit roten Streifen).
5 Knollen franko 5 M.
G. Holfert, Gärtnerei,
Gipsdorf i. sächs. Erzgeb.

Leider läßt sich die Natur noch nicht so weit verbiegen, daß die Blumen hakenkreuzförmig wachsen. Aber immerhin: einfach-braun und rot tut es auch.

Uns soll nicht wundern, wenn zoologische Gärten eines schönen Tages auch einmal — etwa auf folgende Weise — in der Nazi-Presse inserieren:

Haustiere in den Farben der SA!
Zoolog. Gart. empfiehlt extrabillige **Affen in den Farben der verb. SA** — einfach-braun mit rotem Fleck (unterm Schwanz) —. Stellen sich bei dem Ruf „Heil Hitler!" auf den Kopf und zeigen ihre rote Farbe.
Jedem Pg. sein eigner Affe!

Wie gesagt: Für tüchtige Geschäftsleute eröffnen sich ungeahnte Konjunkturmöglichkeiten. Nur in einem Punkt steht die Konjunktur in Gefahr: Wenn den Arbeitern dieser blödsinnige Germanenlanden zu braun wird und sie in Antifaschistische Aktion ein rotes Deutschland mit vielleicht weniger Dahlien aber mehr Brot vorbereiten!

Nochmals: Kohlenvertriebsgesellschaft und „Volksblatt"-Lügen

Dem „Volksblatt" ist es zur lieben Gewohnheit geworden, alle Organisationen, die dem Einfluß der SPD entzogen sind, mit Verleumdung und Gerüchtemacherei zu bedenken. Genau so wie der AKB mit diesen Methoden vernichtet wurde, versucht es das „Volksblatt" auch mit der Kohlenvertriebsgenossenschaft, die auf einem früher dem AKB gehörenden, jetzt vom Volksfeuerbestattungsverein in der Zwangsversteigerung erstandenen Grundstück in der Viehhofstraße einen Handel mit Braunkohlen betreibt. Unser Artikel, der die blödsinnige Behauptung des „Volksblattes", mit der Zuschlagserteilung in der Zwangsversteigerung seien „auch der Wagenpark und sonstige Einrichtungen" zum Besitztum des Kohlenhofes gehörend zur Versteigerung gelangt, widerlegt, beantwortet das „Volksblatt" in der bekannten Art, nämlich es werden die Lügen und Verdrehungen einfach wiederholt. Wir stellen nunmehr nochmals fest:

1. Durch den Zuschlagsbeschluß ist das Eigentum der Vertriebsgenossenschaft nicht an den Volksfeuerbestattungsverein übergegangen. Die Inventarstücke sind nach wie vor Eigentum der Kohlenvertriebsgenossenschaft.

2. Die Kohlenvertriebsgenossenschaft ist nicht verpflichtet, das Eigentum an Inventar nachzuweisen, vielmehr muß die Beweislast darüber, daß die Kohlenvertriebsgenossenschaft nicht Eigentümerin des Inventars sein soll, dem Volksfeuerbestattungsverein auferlegt werden.

3. Die Kohlenvertriebsgenossenschaft wird, falls der Volksfeuerbestattungsverein das Eigentum an dem gesamten Inventar der Kohlenvertriebsgenossenschaft streitig macht, den Volksfeuerbestattungsverein auf Anerkennung des Eigentums verklagen. Dabei wird sich die Kohlenvertriebsgenossenschaft nicht darauf beschränken, die Behauptungen des Volksfeuerbestattungsvereins lediglich zu bestreiten, sie wird auch, ohne dazu verpflichtet zu sein, Beweise antreten.

Der Fall zeigt, wie das „Volksblatt" systematisch die Einrichtungen revolutionärer Arbeiter schädigt, wobei selbstredend die Renegaten Schildknappendienste tun. Aber auch der Volksfeuerbestattungsverein, welcher ständig beim „Volksblatt" Lärm bestellt, daß die Kommunisten das Vereinsvermögen schädigen, hätte endlich Gelegenheit, die auf Geschäftsschädigung des Kohlenunternehmens hinauslaufende Agitation des „Volksblattes" zu unterbinden. Statt dessen wird das „Volksblatt" vom Volksfeuerbestattungsverein mit erfundenen Nachrichten versorgt, obwohl gerade dadurch letzten Endes der Volksfeuerbestattungsverein am meisten Schaden erleiden muß.

Kampfbund an der Werbefront!

Der Kampfbund gegen den Faschismus, Ortsgruppe Halle, erzielte folgende Werbe-Ergebnisse:

4 KPD-Mitglieder,
2 JAH-Mitglieder,
2 „Rote Echo"-Leser,
9 Kampfbundaufnahmen,
120 Sympathienadeln verkauft,
36 Broschüren „Ein entlarvter Naziſchwindel",
29 Propaganda-Marken.

Der Kampfbund hat damit bewiesen, daß auch er auf dem Posten ist.

Wer wird Oberbürgermeister von Halle?

Nazis beim Bürgerblock abgeblitzt — SPD für „würdigen" Nachfolger Rives — Was sagt die SPD

Die Amtszeit des hallischen Oberbürgermeisters Dr. Rive läuft demnächst ab und die Neuwahl des Stadtoberhauptes wird bald auf der Tagesordnung stehen. Diejenigen, die zuerst Anspruch **auf den zu vergebenden Posten anmeldeten, waren die Nazis.** Wo Futterkrippen offen stehen, drängeln sich die Nazis am meisten. Der hallische Zeitgenosse Czarnowsky brachte bereits vor Wochen die Oberbürgermeister-Neuwahl in seinem Wald- und Wiesenblättchen zur Sprache und kündete mit großmütiger Geste an, daß „selbstverständlich" nur ein Kandidat der Nazis für die Besetzung des Bürgermeisterpostens in Frage käme. Man weiß noch nicht genau, ob der Hakenkreuzstadtverordnete Czarnowsky sich selbst als kommender Oberbürgermeister von Halle fühlt. Bei seiner — allerdings beschränkten — Eingebildetheit wäre das freilich nicht verwunderlich. Ein Plätzchen im Zoologischen Garten würde diesem seltsamen Nazi-Exemplar allerdings vorteilhafter zustatten kommen.

Im hallischen Bürgerverein steckt man bereits eifrig die Köpfe zusammen, um das politische Terrain für die kommende Wahl von Rives Nachfolger abzutasten. Die gegenseitige Fühlungnahme der Vertreter der Bürgerblockparteien wird, wie die „Saale-Zeitung" versteckt andeutet, in diesen Tagen aufs neue erfolgen. Man streckt also die Fühler aus und beginnt bereits jetzt für den noch unbestimmten Kandidaten der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft Reklame zu machen. Der hallische Bürgerverein tritt bereits mit „kommunalpolitischen Vorträgen" an die Oeffentlichkeit, um den Bürgern zu zeigen: Seht, wie wir um das kommunalpolitische Wohl der Stadt Halle besorgt sind. Was sind wir doch für tüchtige und verantwortungsbewußte Kerle. Bedarf es überhaupt noch einer Frage, daß nur einer aus den Reihen des Bürgerblocks für ein so schweres und verantwortungsvolles Amt eines Oberbürgermeisters gewählt werden kann?

Wenn man auch mit dem Schacher um die Person des reaktionären Bürgermeisterkandidaten noch nicht fertig ist, über eines sind sich die Herren bereits einig: Oberbürgermeister muß einer von „unserem Stamme" werden. Diesen Posten wollen die Bürgerblöckler den Nazis vor den nächsten Kommunalwahlen auf alle Fälle noch wegschnappen. Und so hat man den voreiligen und postengierigen Nazis bereits eine eindeutige Antwort erteilt: Ihr kriegt den Oberbürgermeisterposten nicht, dazu seid ihr noch viel zu grün und müßt erst noch allerhand lernen. Diesen Klatsch hat der wutschnaubende Czarnowsky hinnehmen müssen, trotz allen guten Zuredens an die Bürgerblöckler unter Hinweis auf die zahlreichen Bütteldienste, die die Dreimännerfraktion der Nazis dem Bürgerblock bei der Durchpeitschung arbeiterfeindlicher Anträge im Stadtparlament erwiesen hat.

Wo Bürgerblock und Nazis sich um die Neubesetzung des Oberbürgermeisterpostens in den Haaren liegen, dürfen die Sozialdemokraten nicht fehlen. Der Vorstand des „Verbandes Hallischer Frauenvereine" hat sich inzwischen auch mit der Oberbürgermeisterwahl befaßt. Die Vertreter der bürgerlich-reaktionären Frauenorganisationen haben zu dieser Frage eine Entschließung angenommen, in der es heißt, daß für die Führung der Stadt Halle nur eine Persönlichkeit gewählt werden dürfe, die die „Stellung der Frau im staatsbürgerlichen Leben bejaht" und die Verständnis und Einsicht für die Notwendigkeit einer sozialen Gemeindepolitik besitzt. Das „Volksblättchen" ist nun über die Stellungnahme der Vorstände der bürgerlichen Frauen- und Blümchenvereine derart entzückt, daß es einen begeisterten und geschwollenen Artikel: „Hallische Frauen gegen Nazis" veröffentlicht. Wie nett von diesen bürgerlichen Frauen, daß sie keinen Nazi als Oberbürgermeister wollen, nicht wahr? Die Bürgerfrauen wollen wieder so einen „würdigen" und „sozialempfindenden" Mann wie Herrn Rive zum Oberbürgermeister haben. Und damit haben sie dem kommunalpolitischen „Fachmann" im „Volksblatt", nämlich Gottlieb Kai...rek, aus dem Herzen gesprochen.

Das wäre doch gelacht, wenn der olle Gottlieb und die ... deutschen Großmütter der bürgerlichen Frauenvereine nicht ein Herz und eine Seele wären.

Die hallische Sozialdemokratie hat 1929 Rive gewählt. Wer Rive ist, braucht hier nicht mehr gesagt zu werden. Aber es steht fest, daß auch jeder klassenbewußte sozialdemokratische Arbeiter als eine unauslöschliche Schmach seiner Partei empfunden hat, als sie damals für den schlimmsten Arbeiterfeind stimmte. Heute steht aber ebenso fest, daß die hallische Sozialdemokratie bei der kommenden Wahl des Oberbürgermeisters, skrupellos wie sie ist, abermals für den Kandidaten des Bürgerblocks stimmen wird, der — darüber braucht es nicht den geringsten Zweifel geben — ein würdiger Nachfolger des Kapp-Freundes Rive sein wird.

Bei dem Bankrott der kapitalistischen Kommunalpolitik, der nahezu restlos zerstörten Selbstverwaltung in den Komunen erübrigt es sich auf solche bürgerliche Phrasen — die das „Volksblatt" eifrig nachäfft — wie „Bejahung der Stellung der Frau im staatsbürgerlichen Leben" einzugehen. Und was heute noch von der „sozialen Gemeindepolitik" in den kapitalistischen Kommunen unter der Leitung solcher Leute wie Rive übrig geblieben ist, das wird jeder Erwerbslose, jeder Rentner am besten beurteilen können.

Die Kommunisten werden zu der Frage der Oberbürgermeisterwahl zum gegebenen Zeitpunkt Stellung nehmen. Für uns gibt es keinen Schacher, keinen Kuhhandel mit den bankrotten bürgerlichen Kommunalbürokraten. Für die Kommunisten ist die Bürgermeisterwahl in erster Linie eine Frage der Massenmobilisierung aller Arbeiter und Werktätigen gegen den Kurs des Faschismus und der Sozialreaktion in den Kommunen, gegen Hunger und Elend, für den Kampf um Arbeit und Brot.

15 Stahlhelmbanditen auf 2 Reichsbanne

Am 8. April 1932 „übten" etwa 15 Jungstahlhelmer in der „Saalschloßbrauerei" ihre Blechmusik ein. Auf dem Heimweg zogen sie in „Gruppen" — nach den eigenen Aussagen vor dem Schöffengericht — durch die Richard-Wagner-Str. Immer 6 Mann nahmen diese Stahlhelmslümmels die ganze Bürgersteigbreite für sich ein. Da kamen ihnen die beiden Reichsbannerleute St. und B. entgegen. Ein Ruf „Frei Heil, drauf los" ertönte und schon waren die beiden von den Banditen umzingelt. Der 18jährige Artur Hedel zeichnete sich besonders aus. Er gab St. einen Stoß, der ging aber ruhig weiter und darauf sagte Hedel noch, „geht doch weiter". Jetzt fing die „Rauferei" an. Kurt Montag und Helmut Wortmann sowie Herbert Berdan — alles junge Stahlhelmrüpels im Alter von 17—21 Jahren — wurden von St. als die Hauptschläger wiedererkannt.

Er wurde mit Trommelstöcken, Querpfeifen und sogar mit der Trommel selbst bearbeitet.

Er wurde zu Boden gerissen und das „tapfere" Stahlhelmgesindel fiel über ihn her. B. hatte anscheinend weniger Angreifer gegen sich, denn er ist mit ziemlich heiler Haut davongekommen.

Am Freitag standen fünf teutsche Jünglinge wegen gefährlicher Körperverletzung vor Gericht. Einer wurde freigesprochen, da ihn weder St. noch B. gesehen hatten. Die anderen wurden sehr milde „bestraft", und zwar H. zu 3 Wochen, W., M. und B. zu je zwei Wochen Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte je zwei Monate beantragt. In dieser Verhandlung bewiesen die Stahlhelmzeugen ihre „Wahrhaftigkeit". Sie sagten übereinstimmend aus, daß die zwei Reichsbannerleute zuerst angegriffen hätten. Erst als der Vorsitzende sie darauf aufmerksam machte, daß H. und B. selber zugaben, „gerempelt" zu haben, änderten sie ihre Aussagen ein wenig. Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Rummler, mußte sich von dem Stahlhelm-Justizrat Peters belehren lassen, daß der Rechtsanwalt als Verteidiger an jeden Zeugen Fragen stellen kann wie es ihm beliebt. Herr Rummler ließ sich diese Belehrung ohne Widerrede gefallen. Selbstverständlich hat von den Stahlhelmzeugen keiner gesehen, daß St. am Boden lag und auf ihn eingeschlagen wurde. Justizrat Peters behauptete, daß Trommelstöcke keine Waffen wären. Herr Peters hat offenbar noch keine Bekanntschaft mit Trommelstöken gemacht. Im übrigen nahm Herr Justizrat Peters das verkommene Stahlhelmgesindel wieder wärmstens in Schutz. Wenn es in diesem Falle revolutionäre Arbeiter gewesen wären, dann hätte das Gericht bestimmt irgendeine Notverordnung herangezogen und ganz andere Strafregister aufgezogen. So aber handelte es sich ja um teutsche Jünglinge und Stahlhelmbanditen!

Ein Lokaltermin im Gesellschaftshaus

Am Sonnabend fand im Gesellschaftshaus ein Lokalvermin statt, durch den die Vorfälle, die sich in der JAH-Versammlung am Freitag vor 8 Tagen abgespielt haben, „geklärt" werden sollten. Bekanntlich holten sich in dieser Versammlung die großmäuligen Naziprovokateure Jordan und Hallermann, die beim Anblick einiger Polizeiknüppel wie ein paar alte Weiber beinahe in Ohnmacht fielen, auf Grund des entschlossenen Auftretens der Arbeiter, eine gewaltige Niederlage. Diese nationalsozialistischen Jammerlappen wollen nun durch einen Lokaltermin, der ihnen von der Severing-Polizei bereitwilligst zugestanden wurde, die Vorfälle klären. Alle Arbeiter lachen solche nationalsozialistische „Helden" (sprich Feiglinge!) kräftig aus!

Das nennt man „christliche Nächstenliebe"

A.-K. Früher spielte ein mittelloser Student die Orgel in der Cröllwitzer Kirche. Er erhielt dafür im Monat 25 Mark. Jetzt hat aber der neue Pastor Schwerzkopf seiner Tochter das Orgelspielen lernen lassen und kürzlich den Studenten an die frische Luft gesetzt. Das Pastortöchterchen erhält natürlich für ihre Orgelei 75 Mark im Monat. So handelt ein Pastor, der von der Kanzel „christliche Nächstenliebe" predigt und einen hungernden Studenten um seinen kargen Broterwerb bringt, damit es dem Töchterchen des frommen Mannes wohlergehe.

An die hallische Arbeiterschaft!

Der KJVD führt am 11. und 12. Juni in Halle seine Re... konferenz durch. Zu dieser erscheinen eine Anzahl auswärtiger Genossen, für welche Quartiere benötigt werden. Alle Arbeiter, die solche zur Verfügung stellen können, werden ersucht, sich bei den Quartiersammlern einzuzeichnen, oder sich zu melden im Parteibüro, Lerchenfeldstraße 14. BL des KJVD

Industriegruppe Graphisches Gewerbe, Halle

Dienstag, den 7. Juni 1932, 20 Uhr, im Lokal „Friedrichsgarten", wichtige Industriegruppen-Versammlung.

Stadttheater: Was ist mit Klotz?

6 Bilder von Hermann Richter, Halle (Uraufführung)

Es handelt sich hier um eine juristische „Klassenauslegung" der Ehescheidungsreform und des Strafrechts in bezug auf Meineid und Falscheid. Dr. Klotz ist ein unwirklicher Rechtsanwalt, der eine „Nachtseele" besitzt, die ihm viel zu schaffen macht. Der Autor Richter entstammt dem hallischen Juristenkreise und kennt seine „Pappenheimer". Er modelt den Dr. Klotz zu einer Doppelfigur, die für Taten der „Nachtseele" nicht verantwortlich sein kann, weil davon die „Tagseele" nichts weiß. Das ganze Stück ist ein Durcheinander von problematischen Erörterungen, die in der bankrotten bürgerlichen Gesellschaft vergeblich einer Lösung harren.

Dr. Klotz leistet einen Meineid vor dem Ehescheidungsrichter — natürlich im Zustand der Nachtseele —, anschließend verbringt er die Nacht in einer Bar und besäuft sich nach allen Spielregeln des Korpsstudenten. Bei dieser Gelegenheit offenbart er seine „Feinsinnigkeit" als Jurist. Eine „Gesellschaft" zeigt, wie flacht das Leben dort abläuft. In einem Ostseebad befindet sich Frau Monica Götz — selbstverständlich mit Klotz — und wird von Klotz gewürgt. Die beiden letzten Bilder handeln vor dem Untersuchungsrichter Born, der früher Vorsitzender der Ehescheidungskammer war. Born untersucht die gegen Klotz erhobene Anklage wegen Mordes an Frau Götz und wegen Falscheides im ersten Bild gezeigten Ehescheidungsklage. Schließlich stellt sich heraus, daß Frau Götz „Veronal" genommen hat, daß Klotz keinen (!) Meineid leistete, weil er mit Frau Götz an dem betreffenden Tage nicht Ehebruch getrieben hat. So gelangt Klotz wieder auf freien Fuß und versöhnt sich mit seiner Frau — geht also wie üblich mit einem happy end aus. Natürlich wird vor dem Scheidungsrichter ein Proletarierehepaar gezeigt, das sich gegenseitig beschimpft und dann doch wieder versöhnt; daß Frau Götz die „unverstandene Ehefrau" des begüterten Rechtsanwalts war, der sie aus dem „Dunklen" holte und zu sich emporhob, aber Dankbarkeit verlangt; daß Klotz der „Ehrenmann" ist, der sich für die Ehre einer „Dame" aufopfert und den Meineid leistete, der nachher scheinbar doch keiner war. Die gesamte Handlung wurde zum großen Teil durch „Spannungs"pausen des Klotz in die Länge gezerrt und wirkt mitunter geradezu erlösend und langweilig. Der Versuch des Autors, brennende Zeitfragen bühnenmäßig zu gestalten, ist anerkennenswert. Hier ist er völlig mißlungen. Wie der Naziverehrer Kolbenhayer mit dem Problem der Technik nicht fertig wird, so vermag auch Richter als einer, der eben restlos in der ausweglosen bürgerlichen Ideologie befangen ist, keine Lösung der Probleme der bürgerlichen Rechtskunst zu bewerkstelligen. Abgesehen davon, daß Richter das Problem des Klassengerichts vollkommen ignoriert.

Die Aufführung unter der Regie von Hans ... die langatmigen Anfälle des Klotz unbedingt verkürzt ... Eugen Eisenlohr als Landgerichtsrat Born hat gewiß „bürgerlich" menschlich gewirkt. Fritz Hensel zeigte als Dr. Klotz eine gute Leistung. Robert Jungk als Justizrat Hußmann vielleicht als einziger überzeugend. Ebenso Alfred Halle... Oberstaatsanwalt. Die weiblichen Hauptrollen wurden von ...liese Johow, Gabriele Schneider, Ruth Ambach — ... Dienstmädchen überzeugend —, Vilma Dülfer und ... Löther gut gespielt. Peter Krausen versuchte den Anforderungen der modernen Räume in den Bühnenbildern gerecht zu werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019320606-17/fragment/page=0006

[...]eiterinnen kämpfen gegen [...] Hunger und die Not

[...]rtmund zogen 200 Frauen von Erwerbslosen vor [...]adthaus und erzwangen die Zulassung einer [...] zum Oberbürgermeister. Ihre Forderungen lauteten:
[...] einmaligen Lebensmittelschein an alle Erwerbslosen[...]
[...] Mietzuschuß soll weiterhin von 13 Mark an gewährt [...]
[...] letzte Kartoffelrate wird sofort ausgegeben.
[...] und Kartoffeln werden auch im Sommer weiter[...]
[...] dem Massendruck mußte der Oberbürgermeister das [...] machen, daß die Forderung sofort beraten [...]

[...] erzwingen die Herausgabe von Lebensmittelscheinen

[...] Woche tagte in Huckarde im Ruhrgebiet eine [...] Erwerbslosenversammlung, an der viele Frauen teil[...] Es wurde ein Erwerbslosenausschuß auf breitester Ein[...]grundlage gebildet.
[...] Huckarder Arbeiterfrauen zogen im geschlossenen Zuge zum [...] ihre Forderungen vorzubringen.
[...]ommission stellte im Auftrage aller Huckarder Erwerbs[...] Forderung auf Ausgabe von Lebensmittelscheinen, Kar[...] Kohlen. Der Wohlfahrtsvorsteher wies diese Forde[...] Die Erwerbslosen wichen nicht von der Stelle. Sie [...] ihren Willen und trugen ihre Forderungen erneut vor. [...] dem Druck der versammelten Erwerbs[...] wurde für die schwangeren Frauen je ein [...]mittelgutschein von 3.50 Mark sowie ein [...] von 6 Mark für Kinderwäsche ausgegeben. [...] wurde den Wöchnerinnen 35 Mark aus dem Ver[...]fonds zugebilligt.

[...]rauen marschieren zu den Kohlenhalden

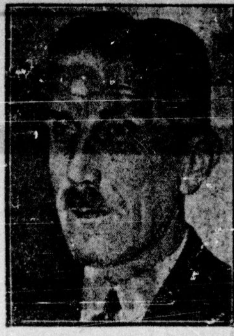
[...] Tage zogen dann gegen 6 Uhr abends mehrere [...] demonstrativ zur Zeche und verlangten von [...]triebsführer die Freigabe des Tores, um sich [...] zu holen. Der Betriebsführer lehnte dies ab. Dar[...] er von den erregten Arbeiterfrauen überrannt. Ihre [...] Behälter füllten sie sich mit Kohlen und gingen ins [...]
[...] erschien das alarmierte Ueberfallkommando. Die [...] kehrten zurück und stellten sich dem Ueberfallkom[...] den Weg. Troß Drohungen der Beamten wichen sie [...] der Stelle. Sie antworteten den Beamten: [...] ihr das verantworten, daß wir nicht einmal [...] können und die Kohlen hier auf der Halde ver[...]? Später fuhren die Polizeibeamten wieder ab. Die [...] trugen ihre Kohlen in ihre Wohnungen.

[...] Bürgermeister eröffnet Wahlkampf

([...]rbeiterkorrespondenz Hohenmölsen)
[...] überfüllten Massenversammlung der werktätigen Be[...] von Hohenmölsen sprach am Sonnabend der Ge[...] Schlag, der neugewählte rote Bürger[...] unseres Ortes. Er entwickelte unter dem Beifall der [...]sammlung das rote Selbsthilfeprogramm [...]mmunisten, das sich nur auf der Basis der roten [...] durchsetzen läßt. Mit den „Volksbote“-[...]inken wurde schwer abgerechnet, weil diese alle [...]rungen der Arbeiterschaft als Phrase und Utopie ab[...]
[...]assenversammlung nahm eine Kampfentschließung an [...] Grundlage des aufgestellten kommunistischen Selbsthilfe[...] Desweiteren forderte die Versammlung Bestätigung [...] Bürgermeisters.
[...]aldemokratische Arbeiter und Reichsban[...] waren in der Versammlung zugegen. Sie waren [...] Willens und einer Meinung mit den kom[...]schen Klassengenossen.

[...]richs „Hoffnungen auf die NSDAP“

[...] und glücklich berichtet der Nazi-„Angriff“ über [...]ungen der ausländischen Kapitalistenpresse zu einer Re[...] Nazis in Deutschland. Der „Angriff“ überschreibt [...]tel:
[...] des Brüning-Sturzes. — Ausland bleibt kühl. — [...]ngen auf die NSDAP.“
[...]chnet mit Befriedigung:
[...] die Pariser Presse ist merkwürdig maßvoll [...]ückhaltend.“
[...] Kapitalistenpresse hat alle Ursache, maßvoll oder [...] erfreut zu sein. Ist doch die Nazipartei der beste [...] Versailler Sklaverei und es ist nur ein er[...]beweis für diese Lakaienrolle der NSDAP, wenn sie [...]stellt, daß das kapitalistische Ausland und im besonderen [...] „Erbfeind“ „Hoffnungen auf die NSDAP“ setzt. [...]ationale und soziale Befreiung der deutschen Arbeiter ist [...] im Kampfe gegen das deutsche und aus[...] Kapital und gegen seine Stützen, die [...] und die SPD-Führung. Dieser Kampf bedeutet die [...]ung der Antifaschistischen Aktion.



* von Papen, der sich an die Spitze der Marxistenvernichter stellte

Die Kriegserklärung der Barone

[D]er genaue Wortlaut der Regierungserklärung enthüllt: Beseitigung der letzten Rechte der Arbeiterklasse, Beseitigung der ganzen Erwerbslosenunterstützung und Sozialversicherung — Offene Nazisprache der Regierung

Die angekündigte Erklärung der Reichsregierung hat folgenden Wortlaut:

„In einer der schwersten Stunden der vaterländischen Geschichte übernimmt die neue Regierung ihr Amt. Das deutsche Volk steht in einer seelischen und materiellen Krise ohne Vorgang. Die Opfer, die von ihm verlangt werden, wenn der dornige Weg zur inneren und äußeren Freiheit mit Aussicht auf Erfolg gegangen werden soll, sind ungeheuer. Sie können nur ertragen werden, wenn es gelingt, die seelischen Voraussetzungen durch die Zusammenfassung aller aufbauwilligen und staatserhaltenden, kurzum aller nationalen Kräfte zu finden.

Reichskanzler Dr. Brüning hat als erster den Mut gehabt, eine klare Bilanz der Lage zu fordern, in die uns in erster Linie der Versailler Vertrag und die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise wie auch die Mißwirtschaft der Parlamentsdemokratie gebracht haben. Diese Bilanz, die die heutige Regierung vorfindet, soll das deutsche Volk kennen:

Die finanziellen Grundlagen des Reiches, Preußens und der Mehrzahl aller anderen Länder und Gemeinden sind erschüttert. Keine der notwendigen grundlegenden Reformen, die Voraussetzung jeder Gesundung — Verwaltungsreform, Finanzreform, Anpassung unseres staatlichen Lebens an die Armut der Nation — ist über schwache Ansätze hinausgekommen. Die Sozialversicherungen stehen vor dem Bankrott. Die ständig gewachsene Arbeitslosigkeit zehrt trotz allen Arbeitswillens der besten Kräfte am Marke des deutschen Volkes.

Die Nachkriegsregierungen haben geglaubt, durch einen sich ständig steigernden Staatssozialismus die materiellen Sorgen dem Arbeitnehmer wie dem Arbeitgeber in weitem Maße abnehmen zu können. Sie haben den Staat zu einer Art Wohlfahrtsanstalt zu machen versucht und damit die moralischen Kräfte der Nation geschwächt. Sie haben ihm Aufgaben zugeteilt, die er seinem Wesen nach niemals erfüllen kann. Gerade hierdurch ist die Arbeitslosigkeit noch gesteigert worden.

Der hieraus zwangsläufig folgenden moralischen Zermürbung des deutschen Volkes, verschärft durch den unseligen gemeinschaftsfeindlichen Klassenkampf und vergrößert durch den

Kulturbolschewismus,

der wie ein fressendes Gift die besten sittlichen Grundlagen der Nation zu vernichten droht, muß in letzter Stunde Einhalt geboten werden. Zu tief ist schon in alle kulturellen Gebiete des öffentlichen Lebens die Zersetzung atheistisch-marxistischen Denkens eingedrungen, weil die christlichen Kräfte des Staates leicht zu Kompromissen bereit waren. Die Reinheit des öffentlichen Lebens kann nicht auf dem Wege der Kompromisse um der Parität willen bewahrt oder wiederhergestellt werden. Es muß eine klare Entscheidung darüber fallen, welche Kräfte gewillt sind, das neue Deutschland auf der Grundlage der unveränderlichen Grundsätze der christlichen Weltanschauung aufbauen zu helfen.

Die Regierung, die in dieser Stunde, erfüllt von ihrer schweren Verantwortung vor Gott und der Nation, die Leitung der Geschicke des Landes übernimmt, ist tief durchdrungen von dem Bewußtsein der Pflichten, die auf ihr liegen. Sie wird nicht zögern, den Kampf um die Erhaltung der Lebensgrundlagen des Volkes, insbesondere auch der werktätigen Bevölkerung in Stadt und Land, unverzüglich aufzunehmen.

Damit die Zahlungen der nächsten Tage und Wochen zur Aufrechterhaltung des staatlichen Apparates geleistet werden können, ist die Regierung gezwungen,

einen Teil der von der alten Regierung geplanten Notmaßnahmen zu erlassen.

Im übrigen macht die Regierung in dieser Stunde keine Versprechungen. Sie wird handeln, und man soll sie nach ihren Taten beurteilen.

Auf außenpolitischem Gebiete ergeben sich die nächsten und wichtigsten Aufgaben der Reichsregierung aus den im Gange befindlichen oder bevorstehenden internationalen Verhandlungen über die großen Weltprobleme der Abrüstung, der Reparationen und der allgemeinen Wirtschaftskrise. Bei allen diesen Problemen stehen höchste deutsche Lebensinteressen auf dem Spiele. Unser Ziel ist, in friedlichem Zusammenwirken mit den anderen Nationen unserem Vaterlande endlich volle Gleichberechtigung, politische Freiheit und die Möglichkeit wirtschaftlicher Gesundung zu verschaffen. Nur ein gleichberechtigtes, freies und wirtschaftlich gesundes Deutschland kann zur Gesundung der Welt beitragen. Freilich können alle Bemühungen um die Wohlfahrt der Völker sich nur dann auswirken, wenn es gelingt, gleichzeitig die wirtschaftlichen Störungen auf dem Gebiete des Geld- und Kapitalverkehrs und des Warenaustausches, die gegenwärtig die Welt in Unruhe versetzen, zu beseitigen.

Die Reichsregierung wird an allen Bestrebungen mitzuwirken bereit sein, die diesem Ziele dienen.

Die Grundlage und Voraussetzung aber jeder wirksamen außenpolitischen Vertretung unserer nationalen Interessen, über die es Meinungsverschiedenheiten unter Deutschen nicht gibt, ist die

Herbeiführung der innenpolitischen Klarheit.

Aus allen diesen Gründen hat sich der Herr Reichspräsident entschlossen, dem Antrage der Reichsregierung stattzugeben, den Reichstag aufzulösen.

Die Nation wird vor die klare und eindeutige Entscheidung gestellt, mit welchen Kräften sie den Weg der Zukunft zu gehen gewillt ist. Die Regierung wird, unabhängig von Parteien, den Kampf für die seelische und wirtschaftliche Gesundung der Nation, für die Wiedergeburt des neuen Deutschland führen.“

Innenminister v. Gayl kündigt Aufhebung des SA-Verbotes an

Es hat eine Unterredung des neuen Innenministers v. Gayl mit einem Vertreter der „Ostpreußischen Zeitung“ stattgefunden. Freiherr v. Gayl kündigt darin die „Neuordnung und Neufassung“ der Notverordnung gegen die SA, d. h. also die Aufhebung des SA-Verbotes an!

Rußlanddelegierter darf nicht Bericht erstatten

Aus München wird mitgeteilt, daß dort ein Bunter Abend der AIZ, wo ein AIZ-Kolporteur, der die Rußlandreise mitgemacht hat, Bericht erstatten sollte, verboten wurde. In der Begründung wird gesagt, daß die geplante Veranstaltung eine Versammlung zur

„Propagierung des von der KPD angestrebten gewaltsamen Umsturzes und die Errichtung eines Sowjetdeutschlands darstelle, somit die Veranstaltung den Strafgesetzen zuwiderlaufe“.

Aus dem Geschäftsverkehr

Die Raucher jubeln. Seit einigen Tagen stößt man auf Schritt und Tritt auf große Lettern in Zeitungen und Flugblättern, die verkünden: Die Raucher jubeln! Begleitet ist dieses Schlagwort von einer Sportlergestalt, deren Züge fast jeder zu kennen glaubt. Dieses Bild hat dafür gesorgt, daß die Raucher in wenigen Tagen erfuhren, weshalb sie Grund zum Jubeln haben: Die Bulgaria hat jetzt eine 3½-Pf.-Zigarette herausgebracht. Man weiß, daß seit Jahren die Bulgaria-Marken in weiten Teilen Deutschlands schon zur Tradition geworden sind. Um so mehr vermißten die Kreise, die sich eine 5-Pf.-Zigarette heute nicht mehr leisten können, daß gerade bei dieser Qualitäts-Fabrik eine 3½-Pf.-Marke fehlte. Wir verstehen deshalb den Jubel der Raucher, daß jetzt die Bulgaria-Sport als Vertreterin der weltberühmten bulgarischen Tabake in den Kreis der 3½-Pf.-Zigaretten eingetreten ist. Die hervorragend ausgeführten Sport-Photos geben dem Namen der Zigarette alle Ehre. Man kann also den 3½-Rauchern nur von vollem Herzen ein Sport-Heil wünschen.

Rundfunk-Programm

Dienstag, 7. Juni

6 Uhr: Funkgymnastik. 6.15 Uhr: Frühkonzert. 9.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 9.55 Uhr: Wetterdienst. 10.10—10.40 Uhr: Schulfunk. „Ein Spiel vom Spinnstuhl“. 11.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 12 Uhr: Aus Lehars Operetten (Schallplatten). 13 Uhr: Pressebericht, Wetterdienst. Anschließend: Rondos (Schallplatten). 14—14.15 Uhr: Aus der Welt der Erwerbslosen. 14.30 Uhr: Bücherstunde für die Jugend. 16 Uhr: Wetterkunde ohne Barometer. 16.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.30—17.35 Uhr: Wettervoraussage. 18.05 Uhr: Frauenfunk. Politisierung der Frau. 18.30 Uhr: Französisch. 18.50 Uhr: Wir geben Auskunft ... 19 Uhr: Fürsorge-Erziehung und Erziehungs-Fürsorge. 19.30 Uhr: Hortense Schneider, die Diva der Offenbach-Zeit. 21 Uhr: Tagesfragen der Wirtschaft. 21.10 Uhr: Alfred Hoehn, Frankfurt, spielt am Flügel. 21.40 Uhr: „Barli, der Korber“. Eine Erzählung. 22.25 Uhr: Nachrichtendienst. Anschließend bis 23.30 Uhr: Collegium musicum.

Königswusterhausen: 10.10 Uhr: Komponistenstunde. 12.05 Uhr: Französisch für Schüler. Anschließend Schallplatten. 14 Uhr: Josef Westphal — Alexander Breilowski (Schallplatten). 15.45 Uhr: Künstlerische Handarbeit. 18.30 Uhr: Englisch für Fortgeschrittene. 19 Uhr: Die Zukunft unserer Universitäten. 19.30 Uhr: Hörspiel aus Frankfurt: „Die Geschichte des Affen Wun“. 20.30 Uhr: Aus Paris: Europäisches Konzert. 22.30 Uhr: Spätkonzert.

Berlin: 11.30 Uhr: Wiener Musik. 15.45 Uhr: Zeitgenössische Lieder. 18.15 Uhr: Von Berlin bis Tokio. 17.05 Uhr: Dr. Ueberall erzählt. 18.35 Uhr: Programm der aktuellen Abteilung. 19.10 Uhr: Tänze von einst und heute.

Wie wird das Wetter?

Dienstag: Tagsüber starkes Haufengewölk, stellenweise kurze Regenschauer, nachts kalt, mittags und nachmittags durch Sonnenstrahlen wärmer als heute.

Mittwoch: Geringe Wolkenbildung und weitere Tageserwärmung wahrscheinlich.

Verantwortlich: Franz Lied, Halle a. d. S., für den gesamten Inhalt; Arthur Burkert, Halle, für den Anzeigenteil.

[En]glands Kriegshetzer bauen Munitionsfabriken im Fernen Osten!

Interventionsarmeen gegen die Sowjetunion sollen versorgt werden!

(Eig. Drahtm.) Berlin, 6. Juni.

[...] die „Neue Montagszeitung“ als erste Zeitung berichtet, wurde in der vergangenen Woche [...] ein großes Industrie-Konsortium mit [...]läufigen Kapital von 500 Millionen Mark gegrün[det]. [...]blich soll dieses Kapital dazu bestimmt werden, den [...] Markt für die Erzeugnisse der britischen Schwer[...] zu erschließen. In Wirklichkeit bezweckt diese Grün[dung] [...] nichts als die Inangriffnahme des Rüstungs[...] für den Fernen Osten im größten Maßstabe. [...] Industrie-Konsortium sind in erster Linie der größte [...] und Munitionstrust Englands, die [...]werke, zweitens der britische Stahlkonzern und [...] Regierung selbst beteiligt. Das Konsortium plant in [...] Anzahl Waffenfabriken zu errichten und außerdem Eisenbahnen zu bauen. Bereits in der kommenden Woche soll mit den chinesischen Behörden über umfangreiche Kontrakte für den Bau von Munitionsfabriken vor allem im nordöstlichen Teile Chinas verhandelt werden.

Diese Mitteilungen sind außerordentlich alarmierend, sie beweisen, daß das internationale Finanzkapital mit einer großen kriegerischen Verwicklung im Fernen Osten in allernächster Zeit fest rechnet, mit einer Verwicklung, die auf Jahre berechnet ist. Der Sinn dieser Maßnahmen der englischen Schwerindustrie ist die Versorgung der Interventionsarmee gegen die Sowjetunion sicherzustellen.

Auf Mussolini soll ein Bombenanschlag verübt worden sein. Es ist nur zur Zeit noch nicht klar, ob es sich tatsächlich um ein ernstes Attentat oder um eine Reklameattraktion von Mussolini handelt.

Stadt-Theater
Heute, Montag 20 bis 22.45 Uhr
Der Bettelstudent
Operette von C. Millöcker
Dienstag 20 bis 22¾ Uhr
Was ist mit Kitty?
v. G. Richter, Halle
Die 38. (letzte) Vorstellung für Freitag-Stammk. findet am Dienstag, den 14. Juni statt
Zahlung der 7. u. 8. Stamm.-Rate erb.

Reserviert Großkugel

Feine Fleisch- und Wurstwaren
Rudolf Kietz
Schkeuditz, Ringstr. 27

Brot- und Weißbäckerei
Bruno Schwips
Raßnitz Nr. 85

Reserviert Nr. 14

Reserviert Nr. 5

Lebensmittel
hausschlacht. Wurstwaren
Grünwaren empf.
Anna Zacharias
(vorm. König)
Halle, Schwetschkestr. 27

GEBRAUCHTE MÖBEL ALLER ART
Küchen 30 M, Tische 5 M, Sofas 28 M, Betten 15 M, Kleiderschr. 20 M u. andere Möbel billigst.
SEIFERT, Spitze 21 p.

Haarschneiden 25 Pf.
Rasieren 10 Pf.
Andreas Zöhler, Halle, Mühlberg 2, I

Löberitzer Molkereiprodukte
liefert frei Haus
M. Koloski
Inh. Kurt Kautzsch
Oeppin

Tausche
schöne, bill. 3-Z.-Wohnung, Küche, Innenkl., Speisek., Nähe Rannischer Platz, geg. gleiche bis 40 M. Off. a. Verl.

Billig frisieren
in und außer dem Hause
Leipziger Str. 18, Hof I

Wanzen?
u. Brutvernichtung. Nur mit Pinnesal. Geruchlos. Garant. Erfolg. Tube 75 Pf. (ergibt ½ Ltr.). Allein zu haben in der Drogerie: C. Kuhnt, Gr. Ulrichstraße 51.

Kohlen, Holz, Kartoffeln, Brike, Grude
Paul Adler, Halle
Oderstraße 3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019320606-17/fragment/page=0007

Die werktätige Frau

Aufruf
des Reichskomitees werktätiger Frauen
Frauen, Mütter, Mädchen der Arbeiterklasse

In ernster Stunde richten wir unseren Ruf an euch:

Schließt euch zusammen zur Antifaschistischen Aktion!

Duldet nicht länger, daß die Nazibanden eure Männer, Söhne morden.

Denkt an Frau Bassy, deren Mann vor ihren eigenen Augen von den Nazis viehisch niedergeschlagen wurde.

Ihr Schicksal kann morgen das eure sein, wenn ihr euch nicht einreiht in die Antifaschistische Aktion

gegen Naziterror und Klassenjustiz.

Antifaschistische Kämpfer wurden im Niederrhein zu 10 und 12 Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Nazimörder Kienast, der den Arbeiter Bassy erschlug, erhielt die lächerliche Strafe von 3 Jahren und 3 Monaten Gefängnis. Aufreizend sind diese Klassenurteile.

Protestiert gegen diese Klassenurteile!

Fordert die Freilassung aller antifaschistischen Kämpfer!

Die Nazis sagen euch, sie wollen die Familie retten. In Braunschweig, wo Nazi-Klagges regiert, werden alle Notverordnungen gegen das werktätige Volk brutal durchgeführt. Nazi-Klagges hat alle Ausgaben für Mütterheime und Kinderkrippen gestrichen. Nazi-Klagges ließ in Klein-Twülpstedt einen lungenkranken Erwerbslosen mit seiner hochschwangeren Frau und zwei unmündigen Kindern exmittieren. In einem fensterlosen Raum mit sechs Quadratmeter Bodenfläche, wo es zum Dach hereinregnete, mußte die Mutter ihr Kind zur Welt bringen.

Die Nazis fordern die Todesstrafe für Abtreibung.

Sie wollen euch zu willfährigen Gebärmaschinen machen. Ihr sollt dem Manne Dienerin und Magd sein. Eure Menschenwürde soll mit Füßen getreten werden. Eure Familie soll durch noch größeren Hunger zur Verzweiflung getrieben werden.

Die Nazis sind die Todfeinde der Befreiung und Gleichberechtigung der Frau!

Macht Schluß mit ihnen!

Sozialdemokratische Arbeiterinnen, Gewerkschaftskolleginnen! Euch hat man gesagt: Wählt Hindenburg, dann schlagt ihr Hitler! Derselbe Hindenburg hat jetzt die Regierung der Generale und Barone in den Sattel gehoben und bereitet Hitler den Weg zur Macht.

Sammelt euch, vereint euch — gleich, welcher Parteirichtung und Weltanschauung, zur Antifaschistischen Aktion.

Rüttelt in den Betrieben, auf den Stempelstellen, in den Häuserblocks alle Säumigen auf!

Verhindert durch eure revolutionäre Tat die Errichtung der blutigen faschistischen Diktatur!

Antwortet mit Streik gegen faschistischen Terror, Lohn- und Unterstützungsabbau!

Reiht euch ein in den roten Massenselbstschutz!

Bildet Einheitsausschüsse zum gemeinsamen Kampf gegen Lager, Faschismus und Krieg!

Erkämpft Freiheit, Brot, Frieden, Sozialismus!

Werdet antifaschistische Kämpferinnen für ein freies, sozialistisches Deutschland!

Bei den Reichstagswahlen gebt eure Stimme der Liste der Kommunistischen Partei, der einzigen Partei, die gegen Faschismus, gegen das herrschende kapitalistische System den Befreiungskampf der Arbeiterklasse führt!

Reichskomitee werktätiger Frauen,
Berlin NW, Elsasser Straße 51.

Elendsbild aus dem faschistischen Italien

Front der Frauen

Wir standen im Werk beim Granatendreher,
Wir füllten das Giftgas in Flaschen.
Wir trafen uns hungernd beim Schlangestehen . .
Gingen heim mit leeren Taschen.
Wir führten die Wagen, wir trugen die Post,
Wir preßten die Bleche und Niete —
Ersatzstoffe, Rüben . . . das war unsre Kost!
Wir schafften und schafften — Profite,
wir Frauen, wir Frauen!

Uns kamen die Männer als Krüppel nach Haus.
Blieben tot auf dem „Felde der Ehre",
Wir kosteten Leid bis zur Neige aus,
Schaffen weiter — Kanonen, Gewehre!
So war sie bei uns, diese „große Zeit",
So war sie auch jenseits der Fronten:
Profite den Reichen — den Armen das Leid
Weil wir, wir nicht denken konnten,
wir Frauen, wir Frauen!

Wir kannten nur Fronten des Heeresberichts,
Wir sah'n nicht die Fronten der Klassen:
Wir ahnten von Ursach' und Wirkung nichts . . .
Haben uns schändlich belügen lassen! —
Schon hören wir wieder im ganzen Land,
Im Funk und im Film, in den Blättern
Die alten Phrasen in neuem Gewand
Vom „Vaterland" und seinen „Rettern".
wir Frauen, wir Frauen . . .

Doch wissen wir Antwort, und die ist nicht
Der Schwindel der Herren Pazifisten.
Wir sagen: Hier Volk — dort die Herrenschichte!
Hier Arme — dort Kapitalisten!
So stehen die Fronten im nächsten Krieg
Quer durch die Länder und Heere:
Erst wenn er errungen, der Klassensieg,
Zerbrechen wir Tanks und Gewehre — —
wir Frauen, wir Frauen, wir Frauen!

Hedda Zinner

Kampf
gegen Massenentlassungen, L
abbau, Faschismus und schl
Arbeitsverhältnisse führt allein
KPD. Deine

Kraft
mußt du einsetzen, diesen Kamp
gewinnen!

Sieg
der Arbeiterklasse über den Ka
lismus!

Sozialismus ist unser Zi

ECKE für proletarische Kinder!

Wir schicken einen von uns zur Sowjetunion

Als wir lasen, daß 175 Kinder aus Deutschland von den Sowjetpionieren eingeladen worden sind, gab es ein großes Hallo bei uns. Das ist ja eine Sache!

Bei uns gibt es den Helmholtzplatz. Da spielen jeden Tag viele Kinder. Da der Platz ja nur klein ist, gibt es immer Krach. Alle Kinder aus vier großen Straßen wollen doch nicht einander auf die Köpfe raufklettern. So spielen die allermeisten Kinder auf dem Straßendamm. Das ist gefährlich.

Aber auch das Spielen auf dem Platz macht keinen richtigen Spaß. Der Rasen darf nicht betreten werden! Die Büsche darf man nicht anfassen! Da paßt Pupe auf. Pupe mit der Krücke! (Das ist der Platzwächter.)

Spielen dürfen wir nur auf dem Schotterboden. Wenn da einer fällt, hat er ein Loch im Knie oder im Kopf. Aber was spielen? Ball? Da schimpft Pupe. Oder die Sipo kommt und nimmt ihn uns weg.

Wir haben keinen richtigen Spielplatz. Das wollen wir den Kindern der Sowjetunion sagen. Deshalb werden wir einen Delegierten schicken.

Wie wählen wir den Delegierten?

Wir sagen allen Kameraden, die zum Platz spielen kommen, daß einer von uns zur Sowjetunion fahren soll. Dann werden wir eines Tages eine Versammlung machen und alles besprechen. Dann wird einer von uns gewählt.

Was machen wir nach der Wahl?

Dann sammeln wir das Fahrgeld für unseren Abgesandten. Der kann ja nicht zur Sowjetgrenze laufen, sondern muß fahren. Das wichtigste ist aber, **daß wir Briefe über unser Leben schreiben und mitschicken.**

Wir werden die Sowjetkinder fragen:

Habt ihr auch nur einen kleinen Spielplatz?
Nimmt euch Pupe oder die Sipo auch die Bälle fort?
Habt ihr auch nie satt zu essen?

Seid bereit!

Eine Fußballclique aus Berlin.

Nazi schlägt Pionier nieder

Nachdem in Braunschweig bereits am 6. April der Jungpionier Robert Giffhorn (13 Jahre) von dem 19jährigen SA.-Banditen Fritz Himstedt durch Schüsse aus einem Jagdgewehr schwer verletzt wurde, wurde am Dienstag, dem 24. Mai, der 11jährige Pionier Eduard Opitz das Opfer eines blutigen SA.-Ueberfalles. Ein etwa 25jähriger SA.-Bandit ging in der Schleinitzstraße auf den Jungpionier los, schlug ihn mit beiden Fäusten mehrmals ins Gesicht, packte den Jungen und stieß ihn, nachdem er ihn ein paarmal herumgeschleudert hatte, mit dem Kopf auf ein eisernes Gartenstaket. Zum Schluß brüllte der viehische Mordbandit dem halb bewußtlosen, aus schweren Gesicht- und Kopfverletzungen blutenden Jungpionier noch zu: „Wenn du nicht sofort machst, daß du nach Hause kommst, dann kriegst du noch mehr." Herbeieilende Rote Jungpioniere und Schulkameraden brachten ihren Kameraden zur Polizeiwache, wo er notdürftig verbunden wurde, damit er sich nach seiner elterlichen Wohung schleppen konnte. **Die Verfolgung des Nazibanditen wurde von der Polizei abgelehnt.**

Dieser Ueberfall ist eine Mahnung auch für uns Kinder, die Antifaschistische Aktion der Arbeiterklasse mit allen Kräften zu unterstützen. Richtig haben die Pioniere Braunschweigs geantwortet, indem sie an der Schule, in welcher der Jungpionier geht, zum Streik rüsten unter folgenden Forderungen:

1. Räumung der SA.-Kaserne „Vater Jahn" und Schließung dieses Nazilokals. (Von dieser Kaserne ging der Ueberfall aus.)

2. Ergreifung und Bestrafung der Nazimordbanditen.

3. Abschaffung der Turnspielstunden auf dem kleinen Exerzierplatz bis zur Erfüllung dieser beiden Hauptforderungen. (Das Nazilokal liegt am kleinen Exerzierplatz.)

Ueberlege nicht lange

Wir wollen einen Brief von dir haben. Nämlich über die Reise der 175 Kinder zur Sowjetunion. Was sagst du dazu? Wie machst du es, daß alle Kinder es erfahren? Berichtet uns von euren Kinderversammlungen, wie ihr eure Abgesandten wählt. Die besten Briefe werden hier und in der „Tro abgedruckt. Der beste Brief der Woche wird mit einem belohnt.

Wer bis zum 14. Juli den besten Brief schreibt, erhä Buch „Die Rache des Kabunauri".

Unsere Adresse: An die „Trommel", Berlin C 25, Alexanderstraße 28.

Berichtigung

In der letzten Kinderecke war ein Druck schrift: „Ein Jungpionier niedergeschlagen" n folgende Text wird an den Schluß der Mittelspalte a

Die Trommel Nr. 6 ist da

16 Seiten, viele Bilder — nur 10 Pf.

Verantwortlich: Alfred Hendrich, Berlin

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019320606-17/fragment/page=0008

Solidarität

Von Fritz Heckert, MdR

[...] die Arbeiterklasse ihre Kräfte zu organisieren begann, um [...]greich gegen den Kapitalismus verteidigen zu können, da [...] Solidarität in ihre Reihen. Die Solidarität wurde der ge[...]tigste Hebel im Kampfe der jungen Arbeiterklasse gegen [...]assenfeinde. Solidarität wurde der Bindekitt, der die ein[...] Arbeiter in ihrer Klassenorganisation zu einem einheit[...] Ganzen verband. Ohne Solidarität wäre eine Entwick[...] Arbeiterbewegung gar nicht möglich gewesen. Das Wachsen [...]lidarität in den Arbeitermassen machte es erst möglich, den [...]n des Klassenkampfes und der Notwendigkeit der Klassen[...]ation von Ort zu Ort, von Betrieb zu Betrieb zu tragen. [...] immer waren die Kapitalisten und die Behörden der kapi[...]n Staaten geschworene Feinde der ihrer Klassenlage be[...]gewordenen Arbeiter. Nichts ist dem Kapitalismus gefähr[...] als das Bewußtsein breiter Arbeitermassen, den Kampf für [...]reiung aus Knechtschaft und Ausbeutung organisieren zu [...] Verdächtig war den Unternehmern und den Polizisten jeder [...], der seine Kollegen aufforderte, um bessere Löhne, kürzere [...]zeit, mehr Arbeiterschutz, gesündere Arbeitsverhältnisse zu [...] Solche klassenbewußten Arbeiter wurden aus den Betrie[...]jagt, aus den Wohnungen geworfen, ja sogar des Landes [...]. Alle diese ersten Kämpfer der Arbeiterklasse wären elend [...]nen, die Arbeiterbewegung hätte nicht entstehen können, [...] die Solidarität gewesen.

[...]aßregeltenunterstützung, Reiseunterstützung für [...] sich an anderen Orten einen Arbeitsplatz suchen mußten, [...]tützung für Inhaftierte und die Streikunterstützung [...]nisierter Grundlage, wurden die materiellen Grundlagen [...]eiterbewegung und sie blieben es unbestritten Jahrzehnte [...] Das Wort: „Einer für alle, alle für einen!" wurde das [...]gesetz der Arbeitersolidarität. Man mag einen [...] einen schlechten Kerl halten, in der Arbeiterklasse war [...] immer einer, der die Solidarität brach, der seinen kämp[...] Kameraden in den Rücken fiel, der seine Kollegen an den [...]eimer oder an die Polizei verriet. Unsolidarisches Handeln, [...]brechertum, Klassenverrat waren die größten [...]den. Das galt solange allgemein, wie die ganze Arbeiter[...] der Bourgeoisie ihren Todfeind sah. So lange ging es aber [...]rall mit der Arbeiterklasse vorwärts.

[...] die Reformisten an die Stelle der Arbeitersolidarität [...]sammenarbeit mit der Bourgeoisie setzten, [...] die Arbeitersolidarität abgelöst durch die „Solidarität" der [...]lichen Führer mit der nationalen Bourgeoisie. Auf dieser [...] wurden die Arbeitermassen in den imperialistischen Krieg [...]. Auf diese Weise schlug man der Arbeiterschaft die revo[...]nären Errungenschaften der Nachkriegszeit aus den Händen. [...] nationalsozialistischen Phrasen: „Das Vaterland über die [...] (nicht über den Interessenhaufen der Bourgeoisie, sondern [...] Partei der Arbeiterklasse), „Allgemeininteresse geht vor [...]interesse" (d. h. die Rettung des Kapitalismus vor dem [...]enden Sozialismus) wurde in der Arbeiterklasse das Band [...] solidarischen Zusammenhaltens zerstört. [...]beitern wurde die Klassensolidarität entwunden und ihre [...] gespalten. Dadurch erst gelang es den Ausbeutern, ihre [...] wieder zu stärken, die Arbeiterklasse zu schwächen und viele [...]itlle hilflos zu machen.

[...] unsere Schwäche muß überwunden werden durch die [...]derherstellung der Solidarität zwischen allen [...] der Arbeiterklasse. Das ist heute um so dringlicher, als die [...] jeden Tag von neuen Unternehmerangriffen bedroht wer[...] Tausende der besten Klassengenossen in den Gefängnissen [...]; weil der faschistische Terror immer wildere Orgien [...] und weil uns die Imperialisten in einen neuen Weltkrieg [...] wollen.

[...] Pläne aller unserer Feinde müssen zuschanden werden an [...]darität unserer Klasse. Diese gilt es jetzt, mit aller Energie [...]zubauen. Wiederherstellung der Klassen[...]darität der Arbeiterklasse, das bedeutet [...] die Schaffung der proletarischen Einheits[...]. Die kämpfende, rote Einheitsfront, die organisierte Soli[...] unserer Klasse ist die Waffe, mit der wir nicht nur den Feind [...] sondern siegreich dem Sozialismus den Weg ebnen. In [...] Sinne müssen alle Arbeiter teilnehmen an dem 4. Inter[...]nalen Solidaritätstag der Internationalen Ar[...]hilfe am 12. Juni.

Wo verlebt ihr eure Ferien?

[...]volutionäre Arbeiterschaft unterhält in Oelze in Thü[...] ein Volkshaus.

[...] liegt im schönsten Teil Thüringens, im oberen Schwarza[...], von drei Seiten von dem historischen Rennsteig, der über [...]inger Wald führt, umgeben.

[...] Volkshaus, abgelegen vom Verkehr, mit schönem schattigem [...]irekt am Hochwald, bietet beste Gelegenheit, die abge[...] Nerven zu erholen. Wald liegt in nächster Nähe und es [...]erzeit unentgeltlich Führer zur Verfügung.

[...] wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechend sind die Pen[...] so gehalten, daß sich jeder Genosse und jede Genossin [...] hier erholen kann.

[...] Pension pro Tag	3.80 Mark
[...] Pension pro Tag	2.50 Mark
[...] Kinder volle Pension pro Tag	2.50 Mark

[...]licher Verpflegung. Kein Bedienungsgeld, keine Kurtaxe! [...] und Genossinnen! Unterstützt die Unternehmungen der [...]ären Arbeiterschaft!

[...]teil unserer früheren Gäste garantiert für gute Auf[...]

[...] sind zu richten an: Volkshaus G. m. b. H., [...] Thür.

[...] schon einen Abonnenten geworben?

Das tägliche Ziel des Leuna-Proleten

Noch ehe früh im Dorf der erste Hahnenschrei ertönt und in der Stadt die letzten Sumpfhühner nach Hause wanken, schlägt für den Leunaproleten die Stunde zum Aufstehen. Vier Uhr früh. Der Wecker schrillt. Heraus aus der Falle. Nach einer kalten Dusche wird mit einem Schluck aufgewärmter brauner Brühe der Hunger hinuntergespült.

Die Margarinestulle unterm Arm und fort gehts, dem Bahnhof zu.

Schlaftrunken taumelt er in den Waggon, der meist bei großer Kälte ungeheizt ist. Einige Unentwegte stopfen sich das erste Pfeifchen, andere nehmen einen „Stift" oder eine Prise; dann wird ein Schmöker oder eine Zeitung aus der Tasche gezogen und gelesen.

Auch das Kleeblatt der Skatspieler fehlt nie, die sich schon unterwegs das erste Frühstück verdienen wollen. Der größte Teil der Proleten ist jedoch noch müde und macht ein kleines Nickerchen.

Der Zug setzt sich in Bewegung und begünstigt durch das Schwanken das Einschlafen. Nur durch den üblichen Streit der Skatspieler kommt etwas Leben in die Bude. Dadurch erwachen einige und nun geht das Geschimpfe los über die „Pfrumskläje". Anschließend kommt es meist zu einer politischen Diskussion. Die Gemüter werden erregt. Der Mittelpunkt des Gesprächsstoffes ist nur der Kommunismus und der Aufbau in der Sowjetunion. Da muckst sich kein Nazi dagegen.

Die erste Station ist erreicht. Eine Tür wird geöffnet, alle Außenstehenden drängen sich herein und besetzen die noch freien Plätze.

Weiter gehts. Auf der anderen Station das gleiche Bild. Mit einem Ruck setzt sich der kurze Zug — angefüllt mit Leunaproleten — in Bewegung und strebt seinem Ziele zu. Nach einem ordentlichen Durcheinanderrütteln bei der Fahrt über verschiedene Weichen sind wir im „besetzten Gebiet" der Leunakönige angekommen. Die Raucher stecken sich nochmals eine Zigarette an und im Nu ist der Zug leer.

Die Proleten streben eilig nach den Unterführungen, wo sie die Treppen hinunterstolpern. Unten gehts durch die Sperre, auf der anderen Seite wieder treppauf. Bei dieser Gelegenheit werden auf den Stufen die letzten Pfeifenköpfe ausgeklopft und die Zigarettenstummel weggeworfen. (Ein guter Platz für Sammler!!)

An den nahen Fabriktoren stehen die Blauen und die Proletenschlange wird wie von einem Magnet durch die hohle Gasse gezogen. Ein jeder zeigt den Ausweis vor und verschwindet ins Innere.

Wo werden sie nun alle hingehen?

Nach der Gasfabrik, dem Silo oder dem Kohlenbunker oder nach den verschiedenen Maschinenhäusern? Dort müssen sie in Dreck und Gasschwaden in acht langen Stunden ihr Brot sauer verdienen.

Ich unterhalte mich eine Weile mit dem Bahnpersonal und nach einer kurzen Stunde kommt die Nachtschicht heraus. Die Lungen voll Gas, die Augen voll Dreck stehen die Proleten müde und hüstelnd herum. Sehnsüchtig blicken sie den Schienensträngen entlang und erwarten den Zug, der sie aus der gasgeschwängerten Atmosphäre und dem Gestank den heimatlichen Gefilden entgegenbringt.

So opfert der Leunaprolet Tag für Tag, Jahr für Jahr dem Moloch Verkehr täglich ein bis drei Stunden, dazu noch zehn bis zwanzig Prozent seines Verdienstes. Er wird alt und grau und merkt es kaum. Was hat er denn noch vom Leben? Beinahe neun Stunden verbringt er hinter den grauen Mauern, wo sich außer den Leunaproleten nur noch Ratten und Kakerlaken erhalten. Elf bis zwölf Stunden ist er unterwegs. Müde und zerschlagen von der Schinderei kommt er zu Hause an. Er ißt, liest die Zeitung und schläft meist schon dabei ein. Rafft er sich auf und besucht abends ein Theater oder eine Versammlung, immer das gleiche Bild! Müde und abgearbeitet ist er zu nichts mehr aufnahmefähig. Die Schufterei und die Schikanen liegen ihm in allen Knochen.

Leunaproleten, dacht Front gegen die Ausbeutung, ihr verspürt es täglich selbst am eigenen Leib. Dies alles sind Tatsachen und beweisen, daß in der Giftbude auch heute noch die Arbeitszeit viel zu lang ist. Ihr alle könnt eine Arbeitszeitverkürzung noch gut vertragen. Erkämpft euch diese und dazu einen ausreichenden Lohn, damit ihr als Menschen leben könnt.

Eine Reise in die SOWJET-UNION ist zu verschenken
WER FAHREN WILL, FRAGE SOFORT SEINEN LITOSMANN

Arbeiter-Sport

Dieskau Handball-Landesmeister

Die Spiele um die Landes-Handballmeisterschaft zwischen den Bezirken Halle, Bitterfeld und Eisleben erfreuten sich allgemeinen guten Besuches. Die Spannung zu dem gestrigen Endspiel war deshalb von großem Interesse, da beide Streiter, Dieskau und Schraplau, ihr erstes Spiel 16:1 und 12:2 hoch gewinnen konnten. Nun gewann D. 7:4 (4:2). Die Tabelle hat folgendes Aussehen:

Dieskau	2	2	—	—	23:5	4:0
Schraplau	2	1	—	1	16:9	2:2
Wolfen	2	—	—	2	3:28	0:2

Hoffen wir, daß im nächsten Spieljahr die Bezirke Weißenfels und Elsterwerda sich ebenfalls soweit konstituiert haben, daß auch sie an den Meisterschaftskämpfen mit teilnehmen können.

Wie kam das 7:4 zustande?

Mit Anwurf von Sch. werden zwei gute Sachen verpaßt. Die Gegenangriffe seitens D. werden immer gefährlich und bald ist der erste Erfolg erzielt. Sch. antwortet mit forschen Torwürfen und der Ausgleich ist fällig. Bald führt D. 2:1, nicht lange, dann ist das 2:2 fertig. Ein Freiwurf stellt das 3:2. Immer schneller wird das Spiel, so daß D. einen weiteren Treffer landet. Nach Halbzeit läßt Sch. nach, dies nützt D. aus und es steht 5:2, ja, der MS bringt das 6:2 an. Sch. wird wieder mobil und verkürzen abermals, doch stellt D. bald den alten Stand wieder her. Kurz vor Schluß findet ein vierter Treffer das Tor.

Der Schiri (Leipzig) paßte sich dem Spiel gut an. Sch. legte Protest ein, obwohl Dieskau das Spiel dank besserer Gesamtleistungen verdient gewann.

Reinsdorf 1—Osmünde 1 4:12. Reinsdorf 2—Osmünde 2 1:5. Reinsdorf Schüler—Osmünde Schüler 0:5.

Minerva 1—Hohenthurm 1 14:1.

Atlas 1—Hohenthurm 1 3:6.

Sportplatz Brandberge
Sonnabend, den 11. Juni, 18.30 Uhr
Städtespiel
Halle—Bitterfeld
Vorher Atlas-Schüler gegen Blau-Weiß

Vierertournee bei Atlas-Halle

Das Vierertournee, das die Sportvereinigung Atlas Halle im Rahmen ihres Werbesportfestes veranstaltete, war für die rote Sportbewegung in jeder Hinsicht ein voller Erfolg. Mehrere Aufnahmen konnten auf dem Sportplatz getätigt werden. Vom ersten bis zum letzten Spiel lag eine gewisse Spannung und so kam es, daß alle von selten gutem Sport durchgeführt wurden.

Ammendorf gewann das Tournee, ihm folgte Atlas, dann Cröllwitz und zuletzt Diemitz, die unverdient das Nachsehen hatten.

Folgende Resultate wurden erzielt:
Spiel 1: Atlas 1—Diemitz 1 2:1 (1:0).
Spiel 2: Ammendorf 1—Cröllwitz 1 3:1 (1:1).
Spiel 3: Cröllwitz—Diemitz 2:0 (1:0).
Spiel 4: Ammendorf—Atlas 2:0 (1:0).

Atlas 2—Diemitz 2 0:4. Atlas Jgd.—Cröllwitz Jgd. 4:0. Atlas 1. Schüler gegen Ammendorf 7:3. Atlas 2. Schüler—Ammendorf 0:0.

Friedrichschwerz 1—Beesenlaublingen 1 5:1. Friedrichschwerz 2—Beesenlaublingen 2 2:0. Friedrichschwerz 3—Beesenlaublingen 3 11:0.

Wettin 1—Brachwitz 1 4:2. Wettin 2—Brachwitz 2 6:1. Wettin 3—Brachwitz 3 1:1. Wettin Schüler—Brachwitz Schüler 0:2. Wettin Jgd.—Giebichenstein Jgd. 4:3.

Sportfest des ASV Zscherben

Zscherben 1—Brachwitz 1 3:3 (1:2). Zscherben 1—SKV Merseburg 1 3:2 (1:2). Zscherben 2—SKV Merseburg 2 2:1. Zscherben 3—SKV Merseburg 3 5:1. Zscherben Alte Sportler—Sänger 2:2. Viktoria Schüler—Sportbrüder 2:2. Erdeborn 1 (Handball)—Eisdorf 1 9:4.

Minerva 1—Eilenburg 1 2:2. Minerva Jgd.—Eilenburg Jgd. 1:1. Minerva 2—Cröllwitz 2 6:2. Minerva 3—Ammendorf 3 4:1. Minerva Schüler—Fortuna Schüler 12:1.

Teutonia 1—Brehna 1 2:2. Teutonia 2—Brehna 2 5:1. Teutonia 2—Blau-Weiß 2 5:1.

Askania 1—Ludwig Jahn 1 7:1. Askania 2—Ludwig Jahn 2 10:0. Askania 3—Ludwig Jahn 3 9:1. Askania Jgd.—Ludwig Jahn Jgd. 1:1.

Fortuna 1—Cöthen 1 10:1. Fortuna 2—Cöthen 2 7:0. Fortuna 3—Cöthen 3 8:1.

FSV Halle 1—Zörbig 1 3:7. FSV Halle 2—Zörbig 2 4:1. FSV Halle 3 geg. Zörbig 3 1:7. FSV Halle Jgd.—Zörbig Jgd. 3:0. FSV Halle 1. Schüler geg. Zörbig Schüler 0:2. FSV Halle 2. Schüler—Bruckdorf Schüler 3:3.

Giebichenstein 1—Sportlust 1 2:5. Giebichenstein 2—Sportlust 2 1:2. Giebichenstein 3—Sportlust 3 3:1. Giebichenstein Jgd.—Wettin Jgd. 3:4.

VfB Trotha 1—Blau-Weiß 1 5:1. VfB Trotha 2—Blau-Weiß 2 3:1. VfB Trotha Schüler—Blau-Weiß Schüler 7:1.

Viktoria 1—Bruckdorf 1 4:0. Viktoria 2—Bruckdorf 2 3:1. Viktoria 3 geg. Bruckdorf Jgd. 1:0. Viktoria Schüler—Bruckdorf Schüler 6:0. Viktoria 4—Fortuna 4 0:8.

Wörmlitz 1—Bennstedt 1 6:0. Wörmlitz 2—Bennstedt 2 5:2. Wörmlitz Jgd. gegen Hohenthurm Jgd. 6:0. Wörmlitz 1—Fortuna 1 2:3 (!). Wörmlitz 2—Fortuna 2 1:2.

Lieskau 1—Sportbrüder 1 6:3. Lieskau 2—Sportbrüder 2 2:4. Lieskau Jgd. gegen Sportbrüder Jgd. 1:1.

Ostrau 1—Reinsdorf 1 3:3. Ostrau 2—Reinsdorf 2 2:6. Ostrau 3—Reinsdorf 3 7:5.

Teicha 1—Cöllme 1 11:0. Teicha 2—Cöllme 2 8:0.

Arbeiter-Sport- und -Kulturkartell

Am Freitag, dem 10. Juni, findet im Restaurant „Zur Sonne" (Gesing), Richard-Wagner-Str., die Kartelldelegiertenversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht die rote Sportwoche. Die Delegierten der Vereine müssen unbedingt in dieser Versammlung erscheinen. Beginn 20 Uhr. Auch Mötzlich und Diemitz müssen einen Vertreter entsenden. Die vom 1. bis 7. Juli vom Kartell organisierte rote Sportwoche muß unbedingt besprochen werden.

Der Kartellvorstand: I. A.: Beitz.

Großes Vorrundenspiel um die Fußball-Reichsmeisterschaft in Bitterfeld (03-Platz)
am Sonnabend, dem 11. Juni 18.30 Uhr
Fortuna-Greppin gegen ASV-Schmölln
(Landesfußballmeister Mitteldeutschlands) (Landesfußballmeister Thüringen)
Alles muß zu diesem Kampfe rüsten und mobil machen!
Massenbesuch muß einsetzen!
Die Spielstärke des Thüringer Meisters ist außerordentlich stark. Dieser Verein brachte es fertig, die bekannten Erfurter Stadtvereine zu schlagen, so daß ein Ereignis wie selten bevorsteht.

Schöne weiße Zähne
schon nach einmalig. Putzen mit der herrl. erfrisch. schmeckenden „Chlorodont-Zahnpaste", schreibt uns ein Raucher. Tube 50 Pf. und 30 Pf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019320606-17/fragment/page=0009

Aus dem Bezirk

Nationaler Lehrer fühlt sich beleidigt

A.-K. Löbejün. In einem Artikel „Folgen des Lohnabbaus“ brandmarkte die Dorfzeitung Alarm Nr. 4 vom Februar 1932 das Verhalten eines Löbejüner Lehrers, der Sütterlinschreibhefte an die Kinder für 15 Pfennige verkaufte, während der Konsumverein Löbejün die gleichen Hefte für 12 Pfennig verkauft. Der Lehrer Mennecke fühlte sich „beleidigt“. Er ließ von seinem Direktor Strafverfolgung des Genossen Kurt Schmuhl als verantwortlichen Redakteur beantragen, deshalb beschäftigte sich das Gericht mit dieser „Beleidigung“. Es wurde allerdings festgestellt, daß der Konsumverein die Hefte wirklich für 12 und der Lehrer für 15 Pfennige verkaufte. Gleichzeitig brachte Mennecke aber auch Bescheinigungen von zwei Buchhandlungen mit, aus denen hervorging, daß er die Hefte für den Preis von 15 Pfennigen pro Stück kauft, also kein Geschäft dabei macht. Auf die Frage des Vorsitzenden, wie sich Mennecke die in letzter Zeit öfters erschienenen „Anpöbelungen“ der Lehrer von seiten der Zeitung „Alarm“ erklärt, meinte dieser „treuherzig“:

„Das kommt daher, weil das Lehrerkollegium von Löbejün sehr national eingestellt ist.“

Der als Staatsanwalt fungierende Assessor Wöckener beantragte wegen übler Nachrede, Vergehens gegen irgendeine Notverordnung — zumal der Lehrer in Löbejün eine öffentliche Person ist — und weil der Artikel im Alarm an Gehässigkeit nichts zu wünschen übrig läßt, eine Gefängnisstrafe von drei Monaten.

Genosse Schmuhl wurde wegen Beleidigung zu 100 Mark Geldstrafe, hilfsweise 20 Tagen Gefängnis, verurteilt. — Woher er die 100 Mark nehmen soll, erklärte das Gericht nicht. Genosse Schmuhl ist Kriegsbeschädigter und muß von der 30prozentigen Rente leben. Außerdem sprach das Gericht dem Lehrer Mennecke das Recht zu, im „Klassenkampf“ das Urteil auf Kosten des Verurteilten veröffentlichen zu lassen.

Merseburg-Querfurt

Kinder setzen sich gegen Ausbeutung zur Wehr

A.-K. Wehlitz. Der Junker Goldammer hat Kinder angenommen, die im Akkord Rüben verziehen müssen. Jedes Kind hat zwei Reihen zugewiesen erhalten. Dafür erhalten sie dann 16 Pfennig pro Stunde. Dieser Junker wagte es noch, den Aufseher anzuweisen, daß,

wenn die Kinder zwei Pflanzen stehen lassen, er sie schlagen soll,

und wenn sie die großen wegziehen und die kleinen stehen lassen, er sie nach Hause schicken müßte.

Als am Dienstag vergangener Woche ein Kind geschlagen wurde, verweigerten die Kinder die Weiterarbeit. Am Freitag bekamen sie dann nur noch eine Reihe im Akkord. Dafür zog der Junker 50 Prozent vom Lohn ab, die Kinder sollten also nur noch 8 Pfennig pro Stunde erhalten. Ein Teil der Arbeiterkinder lehnte darauf die weitere Arbeit ab.

Wie lange wollen die Landarbeiter noch dulden, daß Schulkinder von diesen Junkern so schamlos ausgebeutet werden?

Weißenfels-Zeitz

Rentner verstärken den Kampfausschuß

A.-K. Zeitz. Die am 1. Juni stattgefundene Mitgliederversammlung des Internationalen Bundes hat zu der bevorstehenden fünften Notverordnung und den damit geplanten Angriff gegen die Invalidenrentner Stellung genommen. Der Referent schilderte dabei die Stellungnahme der übrigen sozialpolitischen Verbände, die wohl ihre Mitglieder zum Kampf aufrufen, um auf diese Weise ihre schändlichen Verbrechen, die sie an den Aermsten der Armen durch die Unterstützung der Notverordnungsdiktatur begehen, vergessen zu machen.

In der Diskussion sprach der Vorsitzende des Erwerbslosenausschusses und forderte, daß der schon bestehende Kampfausschuß erweitert werden müßte. Verschiedene Verhandlungen mit dem Oberbürgermeister hätten bereits gezeigt, daß die Angriffe gegen die Erwerbslosen und Rentner noch viel schärfer einsetzen werden. Nachdem noch mehrere Redner gesprochen hatten, wurden sechs Rentenempfänger einstimmig in den Ausschuß gewählt.

Aus dem Gerichtssaal

A.-K. Weißenfels. Unter Anklage der schweren Körperverletzung standen die Arbeiter Otto G., Gustav N. und Reinhold H. vor dem Schöffengericht. Sie wurden beschuldigt, nach einer am 23. Januar in Untergreißlau stattgefundenen Naziversammlung den Schlosser Lazer aus Langendorf mißhandelt zu haben. Dieser Nazi sagte unter Eid aus, daß er die drei Angeklagten genau erkannt habe. Zwei einwandfreie Zeugen bekundeten aber unter Eid, daß der Verletzte auf die Frage seines Vaters, wer ihn denn eigentlich geschlagen hätte, geantwortet habe: Er habe die Täter nicht erkannt, sie wären schnell davongelaufen. Trotz dieser Zeugenaussage wurden G. und N. mit je drei Monaten, H. mit zwei Monaten Gefängnis bestraft.

Besonders interessant war, daß der im Saale anwesende Propagandaleiter der Nazis, Grabow, während der Verhandlung den als Zeugen geladenen Oberlandjäger ständig zu informieren suchte.

In derselben Sitzung wurde gegen die Eheleute A. aus Reichardswerben wegen Kuppelei verhandelt. Die Anklage stützte sich auf die in der Voruntersuchung von drei Zeugen gemachten Aussagen. Danach sollen die Angeklagten in ihrer Wohnung wiederholt den geschlechtlichen Verkehr von jungen Leuten geduldet und unterstützt haben. In der heutigen Sitzung konnten die Zeugen ihre Aussagen nicht aufrecht erhalten, so daß der Staatsanwalt die Anklage fallen lassen mußte.

Drei Arbeiter wurden beschuldigt, vor Weihnachten gemeinsam drei Hühner gestohlen zu haben. Sie gaben diese Tatsache zu, begründeten sie mit der langen Erwerbslosigkeit und daß sie sich davon leiten ließen, zu Weihnachten etwas Fleisch auf dem Tisch zu haben. Das Gericht nahm nicht Diebstahl, sondern Mundraub an. Da ein geringer Wert in Betracht kommt und die Geschädigten keinen Strafantrag gestellt haben, wurde das Verfahren auf Antrag des Staatsanwalts eingestellt.

Delitzsch. Explosion eines Postautos. Auf dem Hof des Delitzscher Postamtes explodierte am Sonnabend morgen der Benzintank eines Landpostkraftwagens, der dort getankt hatte. Ein Brandmeister der Delitzscher freiwilligen Feuerwehr, der mit einem Handfeuerlöscher aus acht Meter Entfernung den Brand zu ersticken versuchte, erlitt durch die Stichflammen schwere Brandwunden am Kopf und an den Händen. Auch ein Postbeamter wurde am Kopf verletzt.

SPD-Demagogen in der Gemeinde

Nur die Kommunisten vertreten die Forderungen der Erwerbslosen und Wohlfahrtsempfänger

A.-K. Zangenberg. Nach langem Winterschlaf scheint die sozialdemokratische Gemeindeverwaltung endlich aufgewacht zu sein. Hat es doch beinahe ein halbes Jahr gedauert, ehe man wieder einmal daran dachte, eine Gemeindevertretersitzung einzuberufen. Die Nazivertreter wurden von der Versammlung mit „Rot Front“-Rufen empfangen, die ihnen so in die Glieder fuhren, daß sie sich, außer dem Gestammel von Schumann, in der ganzen Sitzung nichts zu sagen trauten.

Im Punkt Erhöhung der Bürgersteuer auf 300 Prozent versucht der Gemeindevorsteher (SPD) den Vertretern die Erhöhung der Steuer schmackhaft zu machen, indem er auf die schwierige Lage der Gemeinde hinweist, ohne jedoch auf die Ursache dieser Notlage einzugehen. Er betont, daß das Reich die Zuschüsse sperren wird, wenn die Gemeinde die Erhöhung ablehnt.

Unsere Genossen Dietzmann und Voigt lehnen die Erhöhung ab und begründen sie damit, daß die Kommunisten unter allen Umständen eine Belastung der Werktätigen ablehnen.

Als der Gemeindevorsteher unsere Genossen auffordert, nicht auf Reichspolitik einzugehen, weisen unsere Genossen dem Gemeindevorsteher nach, daß Gemeinde- und Reichspolitik eng verknüpft ist. Die SPD läßt nur kurz erklären, daß sie die Erhöhung ablehnt. Die Bürgerlichen schweigen ganz. Gen. Dietzmann zeigt auf die Erklärung der SPD die erbärmliche Rolle dieser Demagogen nach. Nur um ihre Anhänger weiter am Gängelband zu führen, erklären sie sich hier gegen die Steuer, weil sie ganz genau wissen,

daß der in seiner Mehrheit sozialdemokratische Kreisausschuß doch die Einführung der erhöhten Negersteuer diktiert.

Nur um ihre Lumperei zu vertuschen und dann zu sagen, wir Sozialdemokraten in Zangenberg haben sie abgelehnt. Was von oben kommt haben wir durchzuführen. Die Erhöhung wird einstimmig abgelehnt.

Auch im nächsten Punkt spielt die SPD wieder ihr Doppelspiel. In der Auseinandersetzung der Gemeinde mit dem Rittergut hat der Bezirksausschuß beschlossen,

daß dem Junker die Grundvermögenssteuer um 80 Prozent gesenkt wird, von 1928—1931 sind ihm 4499 M. zurückzuzahlen.

Die Senkung macht jährlich 1250 Mark aus. Der Krautjunker besaß sogar die Frechheit, die Rückzahlung von 50 400 Mark zu fordern. Frenzel (SPD) lehnt den Beschluß ab.

Gen. Voigt und Dietzmann zeigen hier die Frechheit des Agrariers auf, sie geißeln hierbei auch die erbärmliche Haltung der SPD. Wie wir hören, soll es wegen der Frechheit des Junkers zu schweren Auseinandersetzungen innerhalb der SPD-Fraktion gekommen sein.

Köhler und das blasse Baby sollen sich aufs schärfste für die Stundung und Zurückzahlung eingesetzt haben.

Sie sollen deswegen auch vom Gauführer Schubert zu Ehrenmitgliedern des Stahlhelm ernannt werden.

Nazi-Schumann glaubt sich für seine Handlangerdienste an Schubert rechtfertigen zu können. Er wird vom Genossen Voigt richtig gekennzeichnet, Schumann wollte wohl seine Ergebenheit gegen Schubert beweisen, da er doch bei der Jagd Rebhühner und Hasen zählen darf. Nazi-Schumann türmt! Es wird einstimmig beschlossen, die Gemeinde lehnt den Beschluß des Bezirksausschusses ab.

Die SPD hatte gehofft, den Hungeretat so schnell wie möglich unter Dach und Fach zu bringen. Man hatte sich sogar gescheut, ihn öffentlich auszulegen, und auch die Vertreter hatten erst durch die Einladung erfahren, daß der Haushaltplan beraten werden sollte. Die Beratung wird verschoben.

Der Gemeindevorsteher versuchte, die von der KPD gestellten Anträge unter dem Tisch verschwinden zu lassen, indem er sie erst auf die nächste Tagesordnung setzen wollte. Mit dem Hinweis darauf, daß es sich um Anträge handelt, die schon wiederholt gestellt worden sind, fordert Genosse Voigt die sofortige Beratung. Diesem wird stattgegeben.

Die Kommunisten fordern unentgeltliche Abgabe des Essens der Volksküche.

In einem weiteren Antrag wird gefordert, daß der Kreisausschuß für alle Erwerbslosen Schuhsohlen liefert. Der Sozialfaschist Frenzel ist, wie immer, gegen die Forderungen der Erwerbslosen. Er versteigt sich hierbei sogar zu der Aeußerung:

„Die Erwerbslosen äsen mit dem Geld“.

Seiner Meinung nach erhalten die Wohlfahrtsempfänger also noch zu viel Unterstützung! Mit den zwei Stimmen unserer Genossen bei Enthaltung aller übrigen, werden die Anträge angenommen.

Unter „Verschiedenes“ prangern unsere Genossen die Mißstände in der Gemeinde an. Als Genosse Dietzmann auf die Zustände auf dem Sportplatz hinweist, sucht der Achtgroschenjunge Frenzel dies als Schwindelei hinzustellen. Als unsere Genossen antworteten, daß er von der Einwohnerschaft schon noch einmal die richtige Antwort erhalten wird, brüllt er: „Bis jetzt hat sich noch niemand an mir vergriffen.“ Er erhält die gebührende Antwort. Als Genosse Dietzmann auf den Nazi-überfall im Landtag hinweist, versucht der Gemeindevorsteher ihm wiederholt das Wort zu entziehen. Als er sich endlich ausgetobt hat, muß er feststellen, daß der Genosse Dietzmann mit der Aufzeichnung der faschistischen Rolle der sozialdemokratischen Führer gerade fertig ist und mit dem Appell an die Besucher zur Herstellung der roten Einheitsfront seine Rede beendet.

Auch diese Sitzung hat erneut bestätigt, daß die Sozialfaschisten die getreuesten Handlanger des kapitalistischen Systems sind.

Für die politischen Gefangenen!

wurden der Roten Hilfe folgende Beträge überwiesen:

Zentralverein Deutitz, Spende	5,56 Mark
Gesammelt bei der Hochzeit P. L., Belgern	2.50 Mark

Revolutionären Dank!

Sammelt unermütlich für die 8000 proletarischen politischen Gefangenen!

Das wahre Gesicht der Klassenjustiz

A.-K. Düben. Beim Amtsgericht Düben standen am Dienstag, dem 31. Mai, zwei Strafsachen in Verhandlung, durch die das wahre Gesicht der Klassenjustiz richtig zum Ausdruck kam.

In der ersten Strafsache war der SA-Mann Hering wegen vorsätzlicher Körperverletzung angeklagt. Einwandfrei wurde festgestellt, daß Hering den Arbeiter Schiebel mit einem Knüppel über den Arm geschlagen hatte, so daß Sch. mehrere Tage erwerbsunfähig war. Alle Zeugen bewiesen die Schuld Herings, letzterer selbst gab zu, die Tat begangen zu haben und bekam darauf — 25 M. Geldstrafe.

Anschließend kam folgender Fall zur Verhandlung: Der Maurer Guthe aus Cossa war angeklagt, den Wirtschaftsgehilfen Pannier, der Anhänger der NSDAP ist und in Authausen in Stellung befindlich, nach Beendigung eines Vergnügens in Cossa so geschlagen zu haben, daß P. eine Woche nicht seine Beschäftigung ausführen konnte.

Während Pannier lediglich seinen Dienstherrn als Zeugen auftreten ließ, der angab, die blauen Flecke am Körper und die dicke Lippe und Nase bei Pannier gesehen zu haben und ihn, da er „nicht erwerbsfähig“, einige Tage aussetzen ließ, konnte der Maurer Guthe durch fünf Zeugen ein Alibi abgeben, das seine Unschuld bewies. Auch die Aeußerungen des Landjägers gingen dahin, daß er nachträglich seine Feststellungen gemacht hat, aus denen aber klar zu ersehen war, daß sie nicht belastend für Guthe ausfielen. Das Gericht „erkannte“ die Aussage Panniers für glaubhaft, verwarf die übrigen Aussagen der Zeugen Guthes

und erkannte wieder zu der vom Schnellrichter festgesetzten Strafe von „zwei Monaten“ Gefängnis für Guthe.

Besser konnten sich die Herren vom Gericht nicht entlarven als durch dieses Schandurteil.

Vergleichend sei noch festgestellt, daß der Nazimann Hering der hiesigen Polizei und sicherlich auch dem Gericht durch seine brutalen Handlungen, die er des öfteren beging, zur Genüge bekannt ist, während der Landjäger, als er vom Gericht befragt wurde, ob er Nachteiliges von Guthe aussagen könne, nichts Schlechtes von Guthe gehört zu haben vorgab.

Hering wird seine 25 M. bezahlen! Guthe steht der Berufungsweg offen, und er wird von seinem Recht Gebrauch machen. Wir aber werden wachen, prüfen und erkennen, was solche Schläge gegen das revolutionäre Proletariat zu deuten haben.

Die „Dübener Nachrichten“ brachten kein Wort über das gegen den Nazi Hering gefällte Urteil, aber sie traten vollkommen für das Urteil gegen Guthe ein. Ja, dieser Artikel wurde ganz besonders unter „Cossa“ gebracht. Da gerade dieses Blatt noch von vielen Arbeitsleuten in Düben und Umgebung gelesen wird, sollte aus solchen Handlungen die Konsequenz gezogen werden.

Schmeißt die bürgerliche Schmokpresse aus dem Hause! Lest den „Klassenkampf“ und das „Rote Echo“!

Nazi fallen nicht unter die Notverordnung

A.-K. Naumburg. In der Reichsverfassung heißt es: „Vor dem Gericht sind alle Deutschen gleich.“ Einige Tatsachen dafür! Einem Arbeiter wurde eine Waffe abgenommen und er vom Naumburger Amtsgericht zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

In einem anderen Falle handelte es sich um zwei Nazistrolche, die Waffen und Munition bei sich führten, die von der Polizei bei ihnen beschlagnahmt wurden. Vor Gericht sagten die Nazis aus, daß sie von Kommunisten bedroht würden und daß sie die Waffen zum persönlichen Schutz bei sich getragen hätten. Nach der Verordnung des Reichspräsidenten soll jeder mit Gefängnis bestraft werden, der gemeinsam mit anderen bewaffnet zu politischen Veranstaltungen auf öffentlichen Straßen oder Plätzen erscheint. Das Gericht konnte in dem Gang der Nazis zu einer Versammlung nach Almerich einen solchen Fall nicht feststellen. Die Nazis wurden zu je 30 M. Geldstrafe verurteilt.

Die Gegenüberstellung dieser beiden Gerichtsentscheidungen zeigt jedem Werktätigen klar und eindeutig, von welchen Gesichtspunkten sich das Gericht leiten ließ. Dann wagen aber noch Leute zu behaupten, es gibt keine Klassenjustiz. Arbeiter, aufgewacht!

Mansfeld-Sangerhausen

„Christliche“ Nächstenliebe!

A.-K. Sangerhausen. Uns wird ein Fall bekannt, der wirklich wert ist, der Oeffentlichkeit unterbreitet zu werden.

Die Einwohnerin G. H. verunglückte am „Herrnkrug“ mit ihrem Fahrrad so schwer, daß sie in das Krankenhaus gebracht werden mußte. **Hier mußte die Verletzte eine dreiviertel Stunde liegen, ehe sich jemand überhaupt um sie kümmerte.** Obwohl Krankenschwestern im Hause anwesend waren, lehnten diese Hilfe einfach ab.

Die eine „Schwester“ meinte, sie habe keinen Dienst. Die anderen mußten in die „Singestunde“.

So sieht die „christliche“ Nächstenliebe der vaterländischen Damen aus. Es ist ein Skandal, daß derartiges in einem städtischen Krankenhaus passieren kann.

Wir verlangen von dem Magistrat bzw. vom Dezernenten, daß in diesem Falle eine strenge Untersuchung vorgenommen wird, damit die hier in Frage kommenden Angestellten zur Rechenschaft gezogen werden können.

Letzte Kurzmeldungen

Krensitz (Krs. Delitzsch). Unglaubliche Roheit. Eine unglaubliche Roheit bewiesen zwei Motorradfahrer. Sie nahmen den Hund des Gasthofbesitzers im nahen Scholz von der Straße und schleiften das Tier während der Fahrt hinter sich her. Man fand das Tier später aus vielen Wunden blutend kaum noch lebend auf.

Roitzsch (Krs. Bitterfeld). Den Verletzungen erlegen. Bei Gleisumbauarbeiten auf der Strecke Halle—Berlin war, wie erinnerlich, der Arbeiter Otto Ohme von der Lokomotive eines Güterzuges erfaßt und zu Boden geschleudert worden. Da O. zwischen die Gleise zu liegen kam, ging der Zug über ihn hinweg. Er hatte aber so schwere Verletzungen erlitten, daß er jetzt im Krankenhaus verstorben ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019320606-17/fragment/page=0010